



Gemeinde Axams
Sylvester-Jordan-str.12
6094 Axams

Gemeinde Axams

Fortschreibung Örtliches Raumordnungskonzept

Gemeinde Axams
Bezirk: Innsbruck Land

Naturkundlicher Bearbeitungsrahmen Bericht



ITS Scheiber ZT GmbH

Messerschmittweg 44
A-6175 Kematen
Tel.: 05232/3738-0
E-Mail: office@its-scheiber.at



Beratung Planung Bauaufsicht Gutachten

Datum: 3.12.2013
geändert: 14.05.14

Projektant:
Mag. Ing.
Ingrid Bösch

gezeichnet:
Mag. Barbara
Haberfellner

Bericht: 631_001
Plannr.: 631_002-4

Genehmigungsvermerk Maßstab: 1:5000

Ausfertig.
Einlage

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	1
2	Methodik	1
2.1	Lebensraumtypen	2
2.2	Landschaftsbild/Erholungswert.....	2
2.3	Naturwertepan	3
2.4	Einzeldarstellung der Änderungsbereiche.....	4
3	Lebensraumtypen	5
3.1	Grundlagen	5
3.1.1	Biotopkartierung im Gemeindegebiet von Axams	5
3.1.2	Schutzgebiete und schützenswerte Bereiche im Projektgebiet	7
3.2	Gewässer.....	7
3.2.1	Fließgewässer (XGF).....	7
3.3	Waldbiotoptypen	8
3.3.1	Nadelholzdominierte Wälder (XWN).....	8
3.3.2	Auwald (Weichholz-Aue, Hartholz-Aue), bachbegleitende naturnahe Gehölze und gehölzfreie Auen (XWA)	9
3.3.3	Laubholzdominierte Wälder (XWL).....	11
3.3.4	Grünerlengebüsch, Hochstaudenflur (XAGH)	11
3.3.5	Arten- und struktureiche Waldränder	12
3.4	Feuchtgebiete	12
3.4.1	Moore, Moor- und Bruchwälder, Sümpfe, Quellfluren (XFM)	12
3.4.2	Feucht- und Nasswiese (XFW).....	14
3.5	Kulturlandschaftselemente	14
3.5.1	Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen (XMLH)	15
3.5.2	Feldgehölze (XMFG)	16
3.5.3	Streuobstwiesen (XMSW)	16
4	Landschaftsbild-Erholungswertepan.....	18
4.1	Landschaftsstrukturen	18
4.1.1	Prägende Gehölze (Einzelbaum, Heckenzug, Gehölzgruppe, Wald).....	18
4.1.2	Positiv prägende oder naturnahe Fließgewässer (SF).....	18
4.1.3	Elemente der traditionellen Kulturlandschaft (ST).....	19
4.1.4	Grünanlagen, Parkanlagen (SP)	19

4.1.5	Aussichtspunkte (SA)	19
4.1.6	Allfällige Defizitstrukturen (RD).....	19
4.2	Landschaftsräume	19
4.2.1	Traditionelle Siedlungen (RS):.....	19
4.2.2	Prägende traditionelle Kulturlandschaftsausschnitte (RK)	20
4.2.3	Naturlandschaftsteil (RN)	20
4.2.4	Allfällige Defiziträume bzw. technisch überformte Räume (RD)	20
5	Naturwertepan.....	22
5.1	Vorbehaltsflächen zur Erhaltung naturkundlich wertvoller Flächen	22
5.1.1	Freihalteflächen für den Biotopschutz (FOEBK)	22
5.1.2	Freihalteflächen für Landschaftsschutz/Erholungsfunktion (FALK)	23
5.2	Vorbehaltsflächen zur Entwicklung und Gestaltung	26
5.2.1	Entwicklungsraum für naturkundlich wertvolle Flächen (FOEE)	26
5.2.2	Entwicklungsraum für Erholungsfunktion (FAE):.....	26
6	Siedlungserweiterung	28
6.1	Erweiterungsgebiet Pafnitz/Gruben 2.....	28
6.2	Erweiterungsgebiet Pafnitz.....	29
6.3	Erweiterungsgebiet Kristen.....	31
6.4	Erweiterungsgebiet Omes	35
6.5	Erweiterungsgebiet Axams Kögelestraße	37
6.6	Erweiterungsgebiet Tiroler Haus	39
6.8	Gewerbegebietserweiterung.....	41
7	Fotodokumentation	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte des Projektgebietes (aus Tiris).....	5
Abbildung 2: Gewässer im Projektgebiet (Quelle: Land Tirol; Tiris).....	8
Abbildung 3: Waldvegetation (Schiechtl/Stern), (aus Tiris).....	9
Abbildung 4: Lebensraumtypenplan Axams (Land Tirol - data.tirol.gv.at, ITS).....	17
Abbildung 5: Landschaftsbild/Erholungswertepan (Land Tirol - data.tirol.gv.at, ITS)	21
Abbildung 6: Naturwertepan (Land Tirol - data.tirol.gv.at, ITS)	27
Abbildung 7: Erweiterungsgebiet Pafnitz/Gruben.....	28
Abbildung 8: Erweiterungsgebiet Pafnitz.....	29
Abbildung 9: Erweiterungsgebiet Kristen	32
Abbildung 10: Erweiterungsgebiet Kristen Orthofoto	32
Abbildung 11: Erweiterungsfläche Kristen Grundstücksplan	33

Abbildung 12: Erweiterungsgebiet Omes	35
Abbildung 13: Erweiterungsgebiet Kögelestraße Orthofoto	37
Abbildung 14: Erweiterungsgebiet Kögelestraße Orthofoto	37
Abbildung 17: Erweiterungsgebiet Tiroler Haus	39
Abbildung 15: Erweiterung Gewerbegebiet Orthofoto	41
Abbildung 16: Erweiterung Gewerbegebiet	41

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bezeichnung Landschaftsstrukturen-Landschaftsräume	2
Tabelle 2: Bezeichnung Landschaftsräume	3
Tabelle 3: Vorbehaltsflächen zur Erhaltung	3
Tabelle 4: Vorbehaltsflächen zur Entwicklung und Gestaltung	4
Tabelle 5: Biotoptypen aus der Biotopkartierung- Lebensraumschlüssel	6

1 Allgemeines

Gemäß §65 TROG 2011 hat die Gemeinde den Entwurf über die Fortschreibung des Örtlichen Raumordnungskonzeptes einer Umweltprüfung nach Tiroler Umweltprüfungsgesetz zu unterziehen.

Für den- im Zuge der Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes zu erstellenden Umweltbericht wurde das unterfertigende Büro mit der Bearbeitung des naturkundlichen Bearbeitungsrahmens beauftragt.

Als erster Schritt sollten die aktuellen Erhebungen des Ist-Zustandes mit den ursprünglichen Plangrundlagen aus dem ersten ÖRK verglichen werden. Da die Raumordnung im Jahr 2001 in Axams ohne detaillierte Plangrundlagen (Naturwerteplan, Lebensraumtypenplan, Landschaftsbild- Erholungswertplan) durchgeführt wurde, erfolgt eine Erstellung dieser Plangrundlagen mit dem Ziel schützenswerte Landschaftselemente und Landschaftsteile zu erfassen und als Freihalteflächen vorzuschlagen bzw. als solche weiter zu führen.

Im Anschluss an die Gesamtdarstellung nach Schutzgütern, erfolgt eine Einzeldarstellung der Änderungsbereiche in Form einer textlichen Beschreibung und tabellarischen Übersicht.

Als rechtlicher Rahmen des Fachteiles Naturschutz dient das Tiroler Raumordnungsgesetz 2011 (Landesgesetzblatt 56/2011), die Verordnung der Landesregierung vom 20. Dezember 1994 (nähere Bestimmungen über die Bestandsaufnahme sowie über den Inhalt des örtlichen Raumordnungskonzeptes), sowie in weiterer Folge als Richtlinie auch die Nutzungsbeschränkungen und Schutzbestimmungen nach Tiroler Naturschutzgesetz 2005 (TNSchG 2005) und Tiroler Naturschutzverordnung 2006 (TNSchVO 2006). Als Unterlagen wurde die Biotopkartierung (Mag. Andrea Buchner; 1993) und der Tiroler Kunstkataster (Kronbichler, 2004), beides Tiris Kartendienste (Land Tirol), herangezogen.

2 Methodik

Die Lebensräume für das Raumordnungskonzept wurden gemäß den Schutzgütern des Tiroler Naturschutzgesetzes erfasst. Die Schutzgüter des Naturhaushaltes wie Pflanzen und evt. Tiere werden im Teilbereich Lebensraumtypen, die „Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft“, Eigenschaften, welche mit dem Begriff „Landschaftsbild“ umschrieben sind, werden unter dem Teilbereich Landschaftsbild/Erholungswert bearbeitet.

Als Verknüpfung der Lebensraumtypen mit dem Landschaftsbild/Erholungswert resultiert der Naturwerteplan, welcher Freihalteflächen und Vorbehaltsflächen ausweist.

Die Bestandsaufnahme der Lebensräume, und des Landschaftsbildes erfolgte im Rahmen von Begehungen an mehreren Terminen im Zeitraum vom 10.7. bis 23.7.2013

2.1 Lebensraumtypen

Die Lebensraumtypen wurden entsprechend den Vorgaben der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz angeführt. Als Grundlage der Biotoptypen-Kartierung diene die Biotopkartierung des Landes (TIRIS) aus dem Jahr 1993, die auszugsweise im Textteil angeführt und hinsichtlich ihrer Aktualität für die Planerstellung überprüft und gegebenenfalls ergänzt wurde. Weiters wurde die Abarbeitung der Naturräumlichen Gegebenheiten aus dem Raumordnungskonzept der Gemeinde aus dem Jahr 2003 bzw. der Umweltbericht zur strategischen Umweltprüfung aus dem Jahr 2012 herangezogen.

Für die textliche Bearbeitung und planliche Darstellung wurde der Lebensraumschlüssel in der Version „X“ verwendet. Zur Verortung der Lebensräume (Plannr. 631_002) wurden Orthofotos als Grundlage benutzt. Die Digitalisierung gliedert sich in zwei Shape-files, welche zum einen die Fließgewässer (ORK_LR_LN) und zum anderen die Biotoptypen (ORK_LR_PL) enthalten (siehe Abbildung 4)

2.2 Landschaftsbild/Erholungswert

Für die planliche Darstellung und Beschreibung des Landschaftsbildes und des Erholungswertes der Gemeinde wurden die Landschaftsstrukturen und -räume nach den vorgegebenen Schlüsseln bewertet. Natürliche wie anthropogene punkt- und linienförmige, sowie flächige Strukturen charakterisieren dabei die Eigenart Landschaftsräume, die je nach Raumstruktur des Siedlungsraums und der Reichhaltigkeit der noch vorhandenen Kulturlandschafts- und Naturlandschaftselemente über ein entsprechend hohes Erholungspotential verfügen. Bei der Digitalisierung des Landschaftsbildes/ der Erholungsräume (Plannr. 631_003) wurden wieder zwei Shape-Files erzeugt, welche zum einen die Landschaftsstrukturen (ORK_LE_LN) und zum anderen die Landschaftsräume (ORK_LE_PL) umfassen (siehe Abbildung 5)

Tabelle 1: Bezeichnung Landschaftsstrukturen-Landschaftsräume

Objekt	Bezeichnung der Landschaftsstrukturen
SG	prägende Gehölze (Einzelbaum, Heckenzug, Gehölzgruppe, Wald)
SF	positiv prägende oder naturnahe Fließgewässer
SS	positiv prägende oder naturnahe Stillgewässer
ST	Elemente traditioneller Kulturlandschaft (Lesesteinmauer, Hohlweg, Bildstock, Heustadel etc.)
SP	Grünanlage, Park
SB	geologisch-morphologische Besonderheiten (markante Felsen, Reliefform)
SA	Aussichtspunkt
RD	allfällige lineare Defizitstrukturen

Tabelle 2: Bezeichnung Landschaftsräume

Objekt	Bezeichnung der Landschaftsräume
RS	traditionelle Siedlung als prägender Landschaftsteil (z. B. trad. Hofformen mit entsprechendem Siedlungsrand)
RK	prägender traditioneller Kulturlandschaftsausschnitt (unregelmäßige Flurformen, Blockfluren, Heckenlandschaft, Waalsystem, Streuobstwiese, etc.)
RN	Naturlandschaftsteil (Schluchten, Wasserfälle, Naturwälder, Felsformationen)
RD	allfällige Defiziträume bzw. technisch überformte Räume

2.3 Naturwertepan

Als Synthese der beiden Grundlagenpläne (Lebensraumtypenplan, Landschaftsbild-Erholungswertplan) wurde der Naturwertepan erstellt. In diesem Plan erfolgte eine weitgehend flächendeckende, allgemeine Beurteilung und Analyse des Bestandes im Dauersiedlungsraum. Dabei wird durch die Ausweisung von Vorbehaltsflächen zur Erhaltung bzw. zur Entwicklung und Gestaltung differenziert, mit welcher Konsequenz Freihalteflächen von Bebauung freigehalten werden sollen.

Der Naturwertepan (Plannr. 631_004) gibt im Shape-File ORK_NE_PL die Freihalteflächen und im Shape-File ORK_NG_PL die Vorbehaltsflächen wider (siehe Abbildung 6).

Vorbehaltsflächen zur Erhaltung naturkundlich wertvoller Flächen, des Landschaftsbildes und des Erholungswertes werden wie folgt unterteilt in:

Tabelle 3: Vorbehaltsflächen zur Erhaltung

Objekt	Vorbehaltsflächen zur Erhaltung
FOEBK	vorgeschlagene Freihaltefläche nach TROG 2011 für „Biotopschutz in der Kulturlandschaft“
FOEBN	vorgeschlagene Freihaltefläche nach TROG 2011 für „Biotopschutz in der Naturlandschaft“
FALK	vorgeschlagene Freihaltefläche nach TROG 2011 für „Landschaftsschutz/Erholungsfunktionen der Kulturlandschaft“
FALN	vorgeschlagene Freihaltefläche nach TROG 2011 für „Landschaftsschutz/Erholungsfunktion in der Naturlandschaft“

Da größere zusammenhängende Biotope anzustreben sind, sind unter dem Aspekt der Biotopvernetzung Vorbehaltsflächen zur Entwicklung und Gestaltung naturkundlich wertvoller Flächen, des Landschaftsbildes und des Erholungswertes vorzuschlagen.

Tabelle 4: Vorbehaltsflächen zur Entwicklung und Gestaltung

Objekt	Vorbehaltsflächen zur Entwicklung und Gestaltung
FOEE	vorgeschlagene Freihaltefläche nach TROG 2011 für „Entwicklungsraum für naturkundlich wertvolle Flächen“
FAE	vorgeschlagene Freihaltefläche nach TROG 2011 für „Erholungsfunktion“

2.4 Einzeldarstellung der Änderungsbereiche

Im Anschluss an die Gesamtdarstellung nach Schutzgütern, erfolgt eine Einzeldarstellung der Änderungsbereiche in Form einer textlichen Beschreibung und einer tabellarischen Übersicht in Anlehnung an die vorgegebene Matrix. Dabei werden Flächen beurteilt, die außerhalb des innerörtlichen Siedlungsraumes liegen. Innerörtliche Flächen werden beurteilt, wenn diese mit im Naturwertepan ausgewiesenen Freihalteflächen (FOEB; FAL) oder Vorbehaltsfläche zur Entwicklung und Gestaltung (FOEE, FAE) in Konflikt geraten.

3 Lebensraumtypen

Die Grundlage der Bestandsaufnahme der Lebensraumtypen bildet die Biotopkartierung im Ortsgebiet von Axams aus dem Jahr 1993. In ihr werden insgesamt 15 verschiedene ökologisch wertvolle Biotoptypen beschrieben.

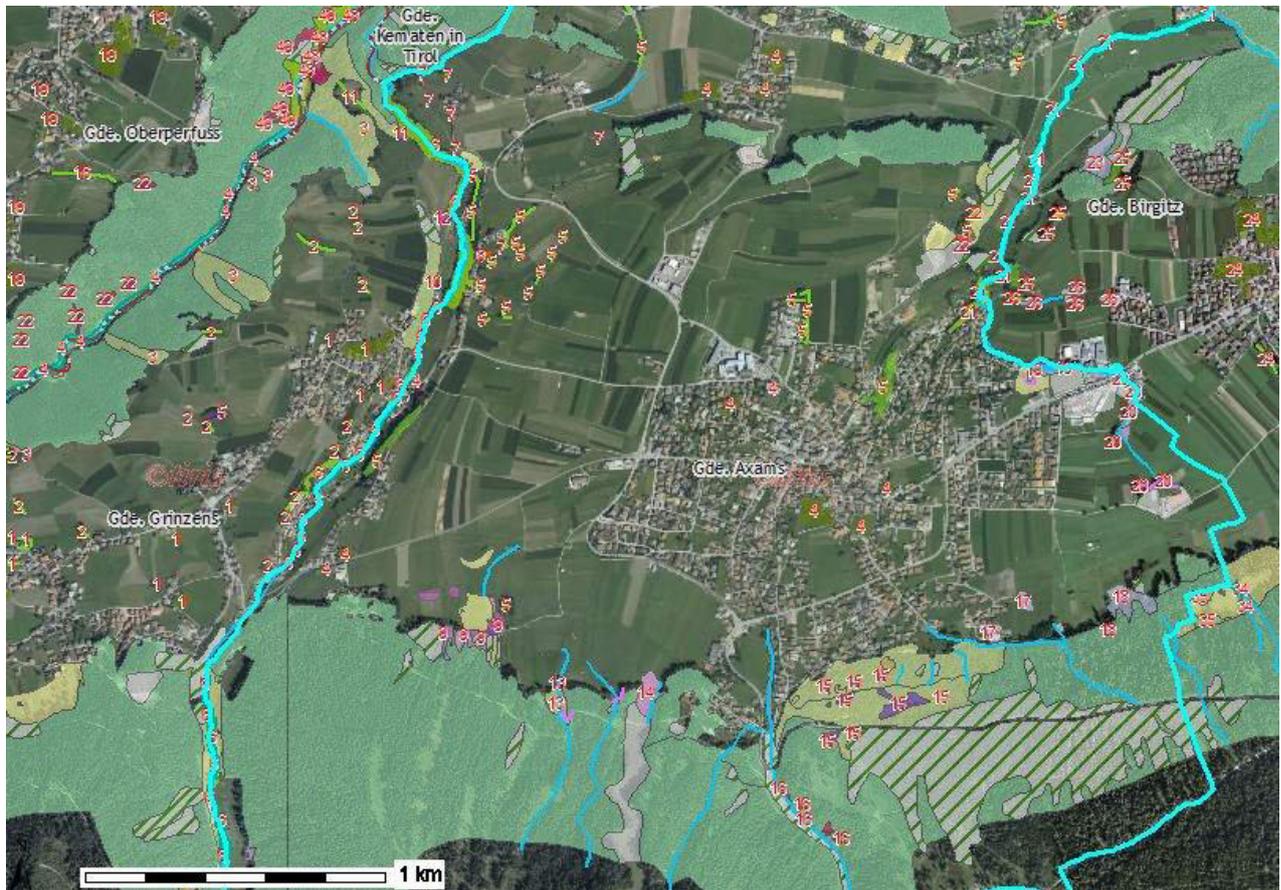


Abbildung 1: Übersichtskarte des Projektgebietes (aus Tiris)

Die Biotoptypen aus der Biotopkartierung wurden dem Lebensraumtypenschlüssel für die Raumordnungskonzepte (X-Schlüssel) zugeordnet. Zudem wurde jedem Biotoptyp der Schutzstatus nach dem Tiroler Naturschutzgesetz bzw. der Tiroler Naturschutzverordnung zugeordnet. Die ökologische Bedeutung der Biotope wurde aus dem Örtlichen Raumordnungskonzept der Gemeinde Axams übernommen.

3.1 Grundlagen

3.1.1 Biotopkartierung im Gemeindegebiet von Axams

Aus der Biotopkartierung, welche die bestehenden wertvollen Lebensräume im Gemeindegebiet von Axams beschreibt, wurden jene nachfolgend angeführt, die im Dauersiedlungsraum liegen.

Tabelle 5: Biotoptypen aus der Biotopkartierung- Lebensraumschlüssel

XObjekt	Biotoptyp-Biotopkartierung	Biotop-Name	Schutzstatus NSchG/NSchV
XGF	Vegetationsfreie, -arme Gewässer (SV)	· Axamer Bach · Sendersbach · Stadelbach · Osterbach · Ruifachbach · Brunnentalrunse · Gerakerbach ¹	§ 7/ - § 7/ - § 7/ - § 7/ - § 7/ - § 7/ - § 7/ -
XGF	Vegetation naturnaher Gewässer (GV)	· Bachbegl. Gebüsch am Axamer Bach (21)	§ 7/ -
XWA	Bachbegleitende naturnahe Gehölze (WWB)	· Bachbegleit. Gebüsch am Axamer Bach(21) · Sendersbach (6) · Feuchtbiotop beim Sportplatz von Axams (19) · Feuchtbiotop beim Freizeitzentrum (20)	§ 8/ - § 8/ - § 8/ -
XAGH	Hochstaudenflur (FHS)	· Artenreiche Hochstaudenflur und Grauerlenhangwald westlich des Knapphofes (14) · Feuchtbestand bei Pafnitz (9)	§ 9/ - § 9/ -
XFW	Feuchtwiese (FNW)	· Feuchtbestand bei Pafnitz (9)	§ -/ -
XFW	Pfeifengraswiese (FPW)	· Feuchtbestand bei Pafnitz (9)	§ 9/ 3
XWL	Grauerlen- Birken- Hangwald (WLAB)	· Sendersbach (6) ¹ · Feuchtbiotop bei Kalchmoos (15) · Artenreiche Hochstaudenflur und Grauerlenhangwald westl. des Knapphofes (13) · Grauerelen-Hangwälder und Felsvegetation im Lizumer Tal (16) ¹	* * * *
XFM	Kleinseggenrieder (FKS)	· Feuchtbiotop bei Kalchmoos (15)	§ 7,9/-
XFM	Großröhrichte (FGR)	· Feuchtbiotop beim Sportplatz von Axams (19) · Feuchtbiotop beim Freizeitzentrum (20) · Großröhricht am Verschönerungsteig (18) · Großröhricht bei Kalchgruben (17)	§ 7,9/- § 7,9/-
XMFG	Feldgehölze (MFG)	· Feldgehölze der Gemeinde Axams (5) · Bachbeleitendes Gebüsch Axamer Bach (21)	§ 6/ 5 § 6/ 5
XMSW	Streuobstwiesen (MSW)	· Streuobstwiesen und Obstgärten (4)	
XAFV	Felsvegetation ¹ (AFV)	· GrauerlenHangwälder und Felsvegetation im Lizumer Tal (16)	
XMLH	Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen (MMR)	· Halbtrockenrasen nahe den Schinderhöfen (7) · Halbtrockenrasen westlich der Omesmühle (22)	
XMLH	Lesesteinhaufen, Feldmauern (MLF)	· Halbtrockenrasen nahe den Schinderhöfen (8)	
XWN	Nadelholzdominierte Wälder (WN)	· Fichten-, Lärchen-Fichten-Wald; Fichten-Föhrenwald	

* Rote Liste Wald- und Gebüschgesellschaften Nord- und Osttirols

¹ Außerhalb Planungsraum

3.1.2 Schutzgebiete und schützenswerte Bereiche im Projektgebiet

Im Planungsgebiet befinden sich keine Schutzgebiete oder Naturdenkmäler. Außerhalb des Dauersiedlungsraumes liegt ein Teil des Ruhegebietes Kalkkögel (verordnet 1983) im Gemeindegebiet von Axams.

3.2 Gewässer

3.2.1 Fließgewässer (XGF)

Im Projektgebiet kommen folgende Fließgewässer (XGF) vor.

Axamer Bach

Der Axamer Bach ist im Gemeindegebiet von Axams streckenweise sehr stark verbaut und speziell im Dorfkern als schlecht eingestuft. Die entlang des Axamer Baches vorkommende Vegetation sollte erhalten bleiben, da diese eine wichtige Funktion, nicht nur als Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere sondern auch einen Wohlfühlfaktor sowie eine Auflockerung des Dauersiedlungsraumes erfüllen.

Zubringer Axamer Bach

Beim Knappenhof mündet ein Zubringer in den Axamer Bach. Wie auch der Geracker Bach und der Stadelbach durchfließt er das bewaldete Gebiet vom Pafnitzberg.

Sendersbach

An der Gemeindegrenze zu Grinzens entwässert der Sendersbach und mündet schließlich als orographisch rechter Zubringer in die Melach. Im Dauersiedlungsraum ist er trotz abschnittsweiser Verbauung reich an Ufervegetation. Diese Vegetationsschicht soll als wichtiger Lebensraum erhalten bleiben.

Brunnentalrunse

Die Brunnenrunse entwässert nur knapp 300 m im Gemeindegebiet von Axams und fließt dann weiter nach Kematen. Bachbegleitend befinden sich vor allem auf der orographisch rechten Seite Feldgehölze.

Ruifachbach

Der Ruifachbach fließt von Birgitz kommend geschlungen durch Axams und entwässert schließlich in den Axamer Bach. Begleitet wird der Bach streckenweise von naturnahen Gehölzen.

Osterbach

Direkt durch den Dorfkern fließt der Osterbach, bis er schließlich als orographisch rechter Zubringer in den Axamer Bach entwässert.

Stadelbach

Überwiegend durch bewaldetes Gebiet fließt der Stadelbach und entwässert schlussendlich im Dauersiedlungsraum in den Axamer Bach.

Folgende Bäche liegen im Gemeindegebiet, jedoch ausserhalb des Dauersiedlungsraumes:
Gerackerbach, Grubenbach, Slalombach, Halsbach

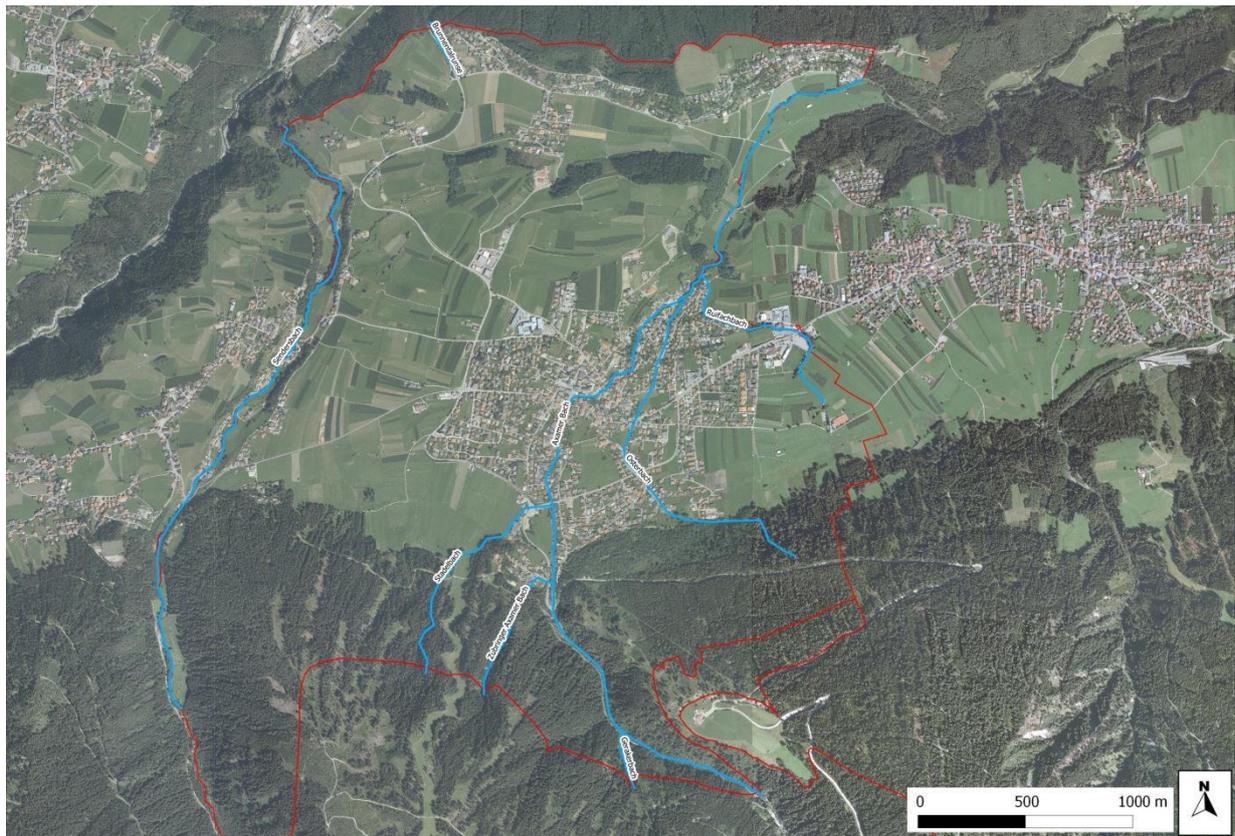


Abbildung 2: Gewässer im Projektgebiet (Quelle: Land Tirol; Tiris)

3.3 Waldbiotoptypen

3.3.1 Nadelholzdominierte Wälder (XWN)

Den größten Anteil am vorkommenden Wald im Gemeindegebiet von Axams nimmt Fichtenwald (WNPW) ein. Südlich von Omes kommt Fichten-Föhrenwald (WNFF) vor. Im Bereich Pafnitzberg und Osterberg reicht die Besiedelung zum Teil bis an den Waldrand heran.

Die Waldflächen angrenzend an den Dauersiedlungsraum werden im Lebensraumtypenplan erfasst.

Oberhalb von Omes innerhalb des Planungsraumes befinden sich weitere kleine Fichtenbestände. Diese Waldflächen sind im örtlichen Raumordnungskonzept als forstwirtschaftliche Freihalteflächen ausgewiesen und somit diesem Verwendungszweck vorbehalten.

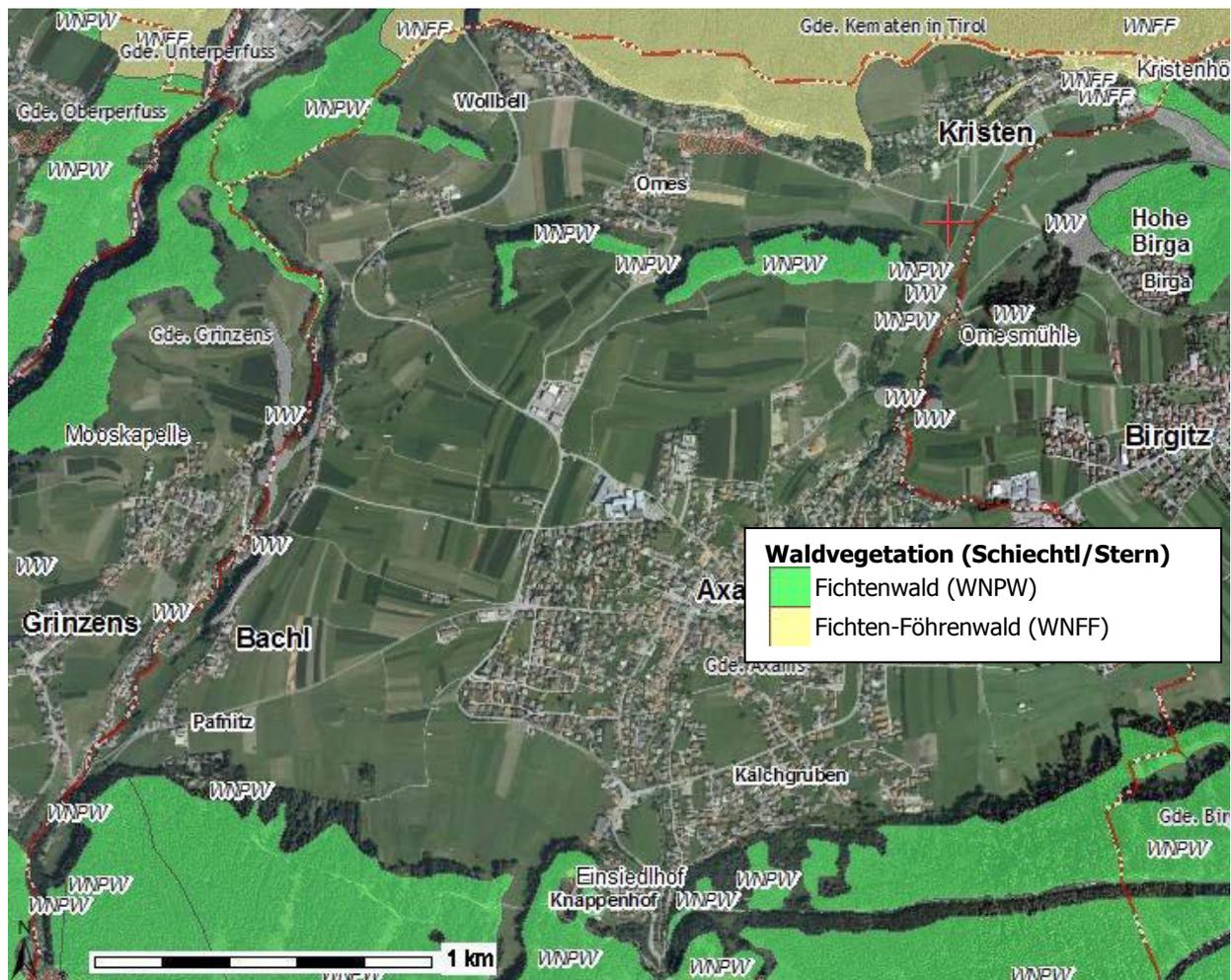


Abbildung 3: Waldvegetation (Schiechtl/Stern), (aus Tiris)

Weitere Gehölz-Biotoptypen der Biotopkartierung des Landes stellen bachbegleitende Gehölze, Feldgehölze und Grauerlen-Birken-Hangwälder dar.

Am Sendersbach an der Gemeindegrenze zu Grinzens befindet sich stellenweise ein Grauerlen-Birken- Hangwald. Ein weiterer Grauerlenbestand befindet sich bei Kalchmoos im Bereich eines Feuchtbiotop-Komplexes. Zudem befinden sich im Dauersiedlungsraum naturnahe bachbegleitende Gehölze und Feldgehölze, welche wichtige landschaftliche Strukturelemente darstellen und als Wohnstätte zahlreicher Kleintiere für den Naturhaushalt von großer Bedeutung sind.

3.3.2 Auwald (Weichholz-Aue, Hartholz-Aue), bachbegleitende naturnahe Gehölze und gehölzfreie Auen (XWA)

Ökologische Bedeutung: Diese Biotopform liefert wichtige „Trittsteine“ oder Wanderkorridore im Verband der Landschaftselemente. Viele der hier vorkommenden Gehölzarten sind einerseits auf die Nähe von Wasser angewiesen und andererseits an temporäre Überflutungen und zum Teil sogar an Einschotterung bestens angepasst. Eine weitere wichtige ökologische Funktion ist die

Beschattung der Wasserfläche. Selbst an heißen Sommertagen erwärmt sich durch die Beschattung das Wasser kaum, Eutrophierung und Algenwuchs wird durch den geringen Lichteinfall verhindert. Aus angrenzenden Ackerflächen wird der Feststoffeintrag in das Gewässer verhindert. Ein bachbegleitender Gehölzstreifen kann eine eventuelle Eutrophierung durch Düngemiteleintrag aus angrenzenden Landwirtschaftsflächen entgegenwirken, allerdings muss, je nach Intensität der Bewirtschaftung, der Gehölzstreifen mindestens 5 - 10 Meter breit sein, um eine entsprechende Pufferwirkung leisten zu können. Der Verband der bachbegleitenden Gehölze leistet einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Uferstabilisierung, des Weiteren werden Abflussspitzen im Hochwasserfall gedämpft.

Im Planungsraum treten bachbegleitende Gehölze am Sendersbach, am Axamer Bach und Ruifachbach auf. Diese sind nicht durchgehend ausgebildet. Entlang der übrigen, teils verrohrten Gewässer fehlt der bachbegleitende Gehölzstreifen.

Sendersbach

Biotop 6; Bachbegleitende naturnahe Gehölze (WWB)

Im Senderstal reicht Fichtenwald und im unteren Teil Mähwiesen, Weideflächen und Häuser bis ans Bachbett. Im Bereich des Mittelgebirges werden bachbegleitende Gehölze beinahe entlang des gesamten Verlaufs des Sendersbaches ausgewiesen. Dieses ist im oberen Abschnitt meist schmal ausgeprägt, im unteren Abschnitt wird es breiter. Die Grauerle (*Alnus incana*) dominiert die Baumschicht, beigemischt sind unter anderem Ulme (*Ulmus glabra*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Birke (*Betula pendula*).

Bachbeleitendes Gebüsch Axamer Bach

Biototyp 21; Bachbegleitende naturnahe Gehölze (WWB)

Nord-östlich von Axams bildet der Axamer Bach die Gemeindegrenze zwischen Birgitz und Axams. Entlang des Axamer Baches ist streckenweise ein bachbegleitendes Gebüsch ausgebildet. Die Baumschicht wird von der Esche (*Fraxinus excelsior*) und der Grauerle (*Alnus incana*) dominiert. Hasel (*Corylus avellana*) und Holunder (*Sambucus nigra*) bilden unter anderem die Strauchschicht. Im weiteren Verlauf des Axamer Baches findet man nur mehr vereinzelt bachbegleitendes Gehölz. Dieses ist meist nur sehr schmal und besteht teilweise nur aus Einzelbäumen.

Südlich des Ortsgebietes ist der bachbegleitende Gehölzstreifen des Axamer Baches nicht in der Biotopkartierung ausgewiesen. Dieser Baumbestand wird aufgrund der Funktion im Lebensraumtypenplan als bachbegleitendes Gehölz und im Naturwertepan als Freihaltefläche ausgewiesen.

Feuchtbiotop beim Freizeitzentrum Axams

Biotop 20; bachbegleitende naturnahe Gehölze (WWB)

Der Ruifachbach fließt von Birgitz kommend durch Axams und entwässert schließlich in den Axamer Bach. Begleitet wird der Bach streckenweise von vereinzelt Weiden (*Salix* sp.), Birken

(*Betula pendula*) und Silberpappeln (*Populus alba*), die den Rest eines bachbegleitenden Gehölzes darstellen.

In Richtung Norden wird das bachbegleitende Gehölz immer ausgeprägter und ersetzt den Großröhricht-Bestand (*Phragmites australis*), der sich auf der östlichen Bachseite entlang des bachbegleitenden Gehölzes bis nahe an die Landstraße erstreckt.

3.3.3 Laubholzdominierte Wälder (XWL)

Ökologische Bedeutung: Laubbaumreiche Mischwälder und Laubwälder insbesondere sind in den letzten Jahrzehnten sehr zurückgegangen. Aufforstungen werden beinahe ausschließlich mit Fichten, teilweise auch mit der standortfremden Douglasie vorgenommen, heimische Laubbaumarten aber sieht man immer seltener. Mischwälder bestehen aus einer Vielzahl von Baumarten und heben sich allein schon aus diesem Grund positiv gegenüber den weitverbreiteten Fichtenmonokulturen hervor. Ein Wald mit verschiedenen Baumarten ist nicht nur wesentlich unempfindlicher gegenüber Schädlingsbefall, er beheimatet auch eine deutlich größere Zahl an Tierarten. Ein laubbaumreicher Wald bereichert das Landschaftsbild und lockert das monotone Erscheinungsbild einer reinen Fichtenmonokultur wohltuend auf.

Im Planungsraum befinden sich Laubmischwaldstreifen im Bereich Pafnitz- und Osterberg sowie südwestlich von Omes.

Feuchtbiotop bei Kalchmoos

Biotop 15; Grauerlen-Birken–Hangwald (WLAB)

Am Hangfuß des Osterbergs befindet sich im Bereich Kachelgraben das Feuchtbiotop Kalchmoos. Der größte Teil des Feuchtbiotopes wird von einem Grauerlenhangwald bedeckt. Dazwischen finden sich offene Flächen mit zahlreichen verschiedenen Kleinseggen und ausgedehnten Beständen an Breitblättrigem Wollgras (*Eriophorum latifolium*). Das ganze Gebiet ist von kleinen Rinnsalen durchzogen. Teils sind sie großflächig von Bachsteinbrech (*Saxifraga aizoides*), Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) und verschiedenen Moose wie Starknervmoos (*Cratoneuron commutatum*) und Quellmoos (*Philonotis* sp.) bewachsen, teils von Pfeifengras (*Molinia caerulea*), der Rispensegge (*Carex paniculata*), dem Gemeinen Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) und zahlreichen Sumpfdotterblumen (*Caltha palustris*).

Dem Grauerlenbestand sind unter anderem Birke (*Betula pendula*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Gemeiner Schneeball (*Viburnum opulus*) beigemischt.

3.3.4 Grünerlengebüsch, Hochstaudenflur (XAGH)

Artenreiche Hochstaudenflur und Grauerlenhangwald westlich des Knappenhofes

Biotopnr. 14; Großröhrichte FHS

Westlich des Knappenhofes, im obersten Bereich der Übungswiese befindet sich eine artenreiche Hochstaudenflur. Sie wird von typischen Vertretern wie dem Gewöhnlichen

Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*), Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*) dominiert. Im Randbereich der Talabfahrt entlang eines feuchten Grabens befindet sich ein Grauerlenbestand.

Dieses Biotop wird im Lebensraumtypenplan erfasst. Im Naturwerteplan wird die Hochstaudenflur einschließlich des Grauerlenbestands nicht als ökologische Freihaltefläche ausgewiesen, da sie großteils innerhalb der Forstwirtschaftlichen Freihaltefläche liegt und so von einer Bebauung ausgenommen ist.

3.3.5 Arten- und strukturreiche Waldränder

Bei Pafnitz ist dem Nadelwald ein relativ junger, Arten- und strukturreicher Waldrand vorgelagert. Er bildet eine Vorwaldgesellschaft aus Erlen, Ebereschen, Birken, Weiden, Holunder usw.. Im Westen kommt der Sendersbach herunter, wo auch einige Weiden und Grauerlen den Baumbestand dominieren.

3.4 Feuchtgebiete

Feuchtgebiete sind generell nach TNSchG 2005 § 9 geschützt. Die in der Biotopkartierung angeführten Feuchtflächen des Planungsgebietes liegen in Form von Großröhricht-Beständen und Kleinseggenrieder vor, die dem Lebensraumtyp Moore, Moor- und Bruchwälder, Sümpfe, Quellfluren (XFM) zugeordnet werden, sowie Artenreichen Nass- und Pfeifengraswiesen, die dem Lebensraumtyp Feucht- und Nasswiese (XFW) zugeordnet werden.

3.4.1 Moore, Moor- und Bruchwälder, Sümpfe, Quellfluren (XFM)

Ökologische Bedeutung: Zahlreiche Pflanzenarten der Röhrichtbestände sind gefährdet und verdienen deshalb Schutz. Dasselbe gilt für viele Vogelarten, die ihren Lebensraum in Schilfbeständen besitzen. Schilfbestände wurden in den letzten Jahren soweit zurückgedrängt, dass nun alle Vorkommen als schützenswert einzustufen sind. Dies gilt auch für sogenannte Lockerschilfbestände in Feuchtwiesen aus vogelkundlichen Gründen.

Großröhrichtbestände finden sich entlang des Baches an der Grenze zu Birgitz und an vernässten Hängen (Hangfuß) unterhalb des Waldrandes am Oster- bzw. Pafnitzberg. Kleinseggenrieder nur unterhalb des Osterberges.

Feuchtbiotop bei Kalchmoos

Biotop 15; Kleinseggenrieder (FKS)

Das Feuchtbiotop befindet sich bei Kalchmoos am nordexponierten Abhang des Osterberges. Zwischen Grauerlenhangwald finden sich offene Flächen mit Kleinseggen-Beständen. Ein Wirtschaftsweg führt quer durch den Feuchtbestand, an den zu beiden Seiten kleinere offene Flächen mit Kopfbinsengesellschaften, teils mit Kleinseggen, anbinden. Bemerkenswert ist der

große Reichtum an Breitblättrigem Wollgras (*Eriophorum latifolium*) sowie die Vielzahl der vorkommenden Orchideen.

Feuchtbiotop beim Sportplatz von Axams

Biotop 19; Großröhrichte (FGR)

Hinter dem Sportplatz an der Gemeindegrenze von Axams und Birgitz befindet sich ein Feuchtbiotop. Es liegt am Ruifachbach, der von Birgitz durch das Feuchtbiotop beim Freizeitzentrum bis zum Axamer Bach fließt. An der Grenze zum Wohngebiet befindet sich im Bereich des bachbegleitenden Gehölzes ein Großröhrichtbestand aus Schilf (*Phragmites australis*).

Feuchtbiotop beim Freizeitzentrum Axams

Biotop 20; Großröhrichte (FGR)

Das Feuchtbiotop beim Freizeitzentrum Axams stellt die Verlängerung des Biotops 19 oberhalb der Innsbrucker Straße dar. Der Bach nimmt nördlich des Freizeitzentrums, unterhalb des Reitplatzes seinen Ausgang. Hier befinden sich Schilfbestände und einzelne Grauerlen (*Alnus incana*) und Sal-Weiden (*Salix caprea*). Richtung Norden folgen Wirtschaftswiesen. Entlang der Ufer ist ein Großröhrichtbestand vorwiegend aus Schilf (*Phragmites australis*) ausgebildet, der mit mehreren Ausbuchtungen in die umliegenden Wirtschaftswiesen ragt.

Vereinzelte Weiden (*Salix* sp.), Birken (*Betula pendula*) und Silberpappeln (*Populus alba*) stellen den letzten Rest eines bachbegleitenden Gebüsches dar. In Richtung Norden wird das bachbegleitende Gebüsch immer ausgeprägter und ersetzt den Großröhrichtbestand. Der östliche Schilfbestand entlang des bachbegleitenden Gehölzes ist nicht mehr vorhanden. Dort steht der Recyclinghof der Gemeinde Birgitz.

Großröhrichtbestand beim Verschönerungssteig

Biotop 18; Großröhrichte (FGR)

Der Großröhrichtbestand befindet sich am Verschönerungssteig, oberhalb des Reitgeländes. Das Feuchtbiotop liegt auf einem nordexponiertem Hang. Der Spazierweg trennt einen kleineren oberhalb des Weges gelegenen Teil von einem großflächigen darunterliegenden Bereich. Im oberen Bereich, unterhalb des Spazierweges, finden sich einzelne große Fichten (*Picea abies*), sowie eine Lärchengruppe (*Larix decidua*) und Grauerlen (*Alnus incana*). Das Großröhricht wird vom Schilf (*Phragmites australis*) beherrscht. Der Schilfbestand innerhalb der Baumgruppen ist teilweise durch Weideflächen ersetzt.

Großröhricht bei Kalchgruben

Biotop 17; Großröhrichte (FGR)

Bei Kalchgruben befinden sich Reste von Großröhricht-Beständen. Der westliche Bestand ist gänzlich verbaut worden. Vom in der Biotopkartierung ausgewiesenen östlichen Bestand sind nur noch kleine Reste im Bereich der Landwirtschaftsflächen vorhanden. Auf der Flurbereinigungsfläche nordwestlich von dem in der Biotopkartierung ausgewiesenen Bestand

kommen aufgrund der nassen Verhältnisse typische Vertreter dieses Lebensraumtyps innerhalb der Wirtschaftswiesen vor.

Feuchtbestand bei Pafnitz

Biotop 9; Hochstaudenflur (FHS)

Oberhalb von Pafnitz befindet sich am Waldrand ein Feuchtbiotop. Es liegt auf einem nordexponierten Hang und gliedert sich in mehrere Bereiche. Zwischen Pfeifengraswiese und Artenreicher Nasswiese befindet sich ein Hochstaudenbestand, der von der Wald-Simse (*Scirpus sylvaticus*) dominiert wird.

3.4.2 Feucht- und Nasswiese (XFW)

Ökologische Bedeutung: Besonders der Wechsel verschiedener Nutzungsarten (Wald, extensiv und intensiv bewirtschaftetes Grünland, Feldgehölze, etc.) erzeugt eine hohe Artenvielfalt und bereichert das Landschaftsbild.

Nasswiesen werden in den meisten Fällen als wechselfeuchtes, mäßig gedüngtes, zweischüriges Wirtschaftsgrünland genutzt. Pfeifengraswiesen sind dichte, artenreiche und hoch-wüchsige Wiesen auf ungedüngten, wechselfeuchten Standorten mit hohem Anteil sich spät entwickelnder Stauden, die durch späte Mahd (Streuwiesennutzung) begünstigt werden. Hochstaudenfluren entstehen häufig aus ungenutzten Nass- oder Streuwiesen (Pfeifengraswiesen). Im Gegensatz zu den sehr artenreichen Nass- und Pfeifengraswiesen werden Hochstaudenfluren meist von einer einzigen Art dominiert (Mädesüß, Wasserdost, Brennnessel, Goldrute, etc.).

Dieser Biotoptyp findet sich im Planungsraum am Fuße des Axamer Kögele oberhalb von Pafnitz.

Feuchtbestand bei Pafnitz

Biotop 9: Artenreiche Nasswiese (FNW), Pfeifengraswiese (FPW)

Angrenzend an den Hochstaudenbestand befinden sich oberhalb von Pafnitz eine Pfeifengraswiese und eine Artenreiche Nasswiese. Der gesamte Feuchtbestand ist sehr artenreich mit einer Vielzahl von geschützten und gefährdeten Pflanzenarten.

3.5 Kulturlandschaftselemente

Die Lebensraumtypen Trocken-, Halbtrocken- und Magerrasen sowie Streuobstwiesen werden den Kulturlandschaftselementen zugeordnet.

Innerhalb des Dauersiedlungsraumes von Axams kommen vereinzelt Streuobstwiesen vor, welche landschaftsprägend für das Dorfbild sind und wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere darstellen. Magerrasen sind vorwiegend innerhalb der Landwirtschaftsflächen vorzufinden.

3.5.1 Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen (XMLH)

Ökologische Bedeutung:

Magerrasen sind auf Nährstoffarmut angewiesen und der Trockenheit angepasst. Die Trockenheit ist meist auf flachgründige und gut durchlässige Böden zurückzuführen, in denen das Wasser rasch versickert und die nie vom Grundwasser beeinflusst werden. Südlagen verstärken die Austrocknung. Magerrasen besiedeln daher sonnige Hänge und Kuppen, steile Böschungen oder Waldränder. Heute trifft man sie meist nur mehr an schwer zugänglichen Orten an. Sie fallen durch ihre Vielfalt an Blumen, Schmetterlingen und das Heuschrecken-Gezirpe auf. Magerrasen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Von den Arten der Magerrasen stehen etwa 70% auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten. Als Folge ihres Artenreichtums beherbergen Magerrasen auch eine Vielzahl heute bedrohter Kleintierarten, die hier Nahrung, Fortpflanzungsmöglichkeiten und Verstecke vorfinden. Insektenfressende Vögel, wie z.B. der Neuntöter, finden so in Magerrasen ein reiches Nahrungsangebot. Laut Europarat gehören Magerrasen zu den am stärksten bedrohten Lebensräumen Mitteleuropas, wobei die Gefährdung verschiedene Ursachen haben kann (Intensivierung der Landwirtschaft, Auflassung der Bewirtschaftung, Beweidung, Überbauung).

Magerrasen sind durch extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden. Dank ihrer Farben- und Formenvielfalt stellen Magerrasen in der zunehmend monotonen und verarmten Landschaft ein Gegengewicht dar und leisten einen positiven Beitrag zur Bereicherung des Landschaftsbildes.

Trockenmauern sind aufgrund ihrer zahlreichen Strukturierungen und Höhlensysteme sowie durch die Speicherung der Wärme vielen einheimischen Tieren (z. B. wärmeliebenden Reptilien und Arthropoden) und trockenheitsliebenden Pflanzen als Schutz und Lebensraum von naturkundlicher Bedeutung.

In der Gemeinde befinden sich mehrere inselförmige Magerrasenvorkommen, wobei es sich meist um Süd-exponierte Böschungen im Bereich der Landwirtschaftsflächen handelt. Eine Feldmauer befindet sich im Bereich der Schinderhöfe.

Halbtrockenraine nahe den Schinderhöfen

Biotop (7/8); Trockene Magerrasen (sekundär) (MMR); Lesesteinhaufen, Feldmauern (MLF)

Nahe den Schinderhöfen und bei Zifres finden sich in den Wirtschaftswiesen immer wieder kleine Raine und Wegböschungen, die die artenreiche Vegetation der Halbtrockenrasen mit typischen Vertretern wie der Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) und der Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) aufweisen. Teile der in der Biotopkartierung ausgewiesenen Magerwiesen-Standorte sind nicht mehr vorhanden.

Im Bereich der Schinderhöfe steht eine Lesesteinmauer entlang eines Feldweges, auf der wärmeliebende Arten wie die Karthäusernelke (*Dianthus carthusianorum*) oder sukkulente Arten wie der scharfe Mauerpfeffer (*Sedum acre*) vorkommen.

Halbtrockenrasen westlich der Omesmühle

Biotop 22; Trockene Magerrasen (sekundär) (MMR)

Die Halbtrockenrasen befinden sich auf einem steilen südostexponiertem Hang westlich der Omesmühle. Sie wird von Gehölzgruppen und Wirtschaftswiesen umgeben. Die Rasen auf der steilen Böschung sind teilweise stark verbuscht.

3.5.2 Feldgehölze (XMFG)

Feldgehölze stellen bedeutende landschaftsprägende Strukturelemente und heterogene Lebensräume dar, die durch menschliche Tätigkeit in der offenen Landschaft (Rodung umliegender Flächen, Anpflanzungen, etc.) hervorgegangen sind. Da Feldgehölzen, die sowohl aus Einzelbäumen oder Strauch- bzw. Baumgruppen bestehen können, besonders in intensiv bewirtschafteten Regionen eine besondere Bedeutung für die Diversität von Flora und Fauna zu kommt, sind sie außerhalb geschlossener Ortschaften bzw. außerhalb eingefriedeter bebauter Grundstücke laut Tiroler Naturschutzgesetz 2005, § 6 geschützt.

Feldgehölze der Gemeinde Axams

Biotop 5

In Axams kommen durch die reich strukturierte Kulturlandschaft zahlreiche Feldgehölzgruppen und kleinere Heckenzüge im Bereich der Schinderhöfe, im Ortsteil Kristen und entlang der Brunnentalrunse und des Axamer Baches vor. Auch im Ortsgebiet finden sich noch größere Gehölzgruppen.

Es handelt sich dabei um die Biotope 5 (Feldgehölze der Gemeinde Axams) und 21 (Bachbegleitendes Gebüsch am Axamer Bach).

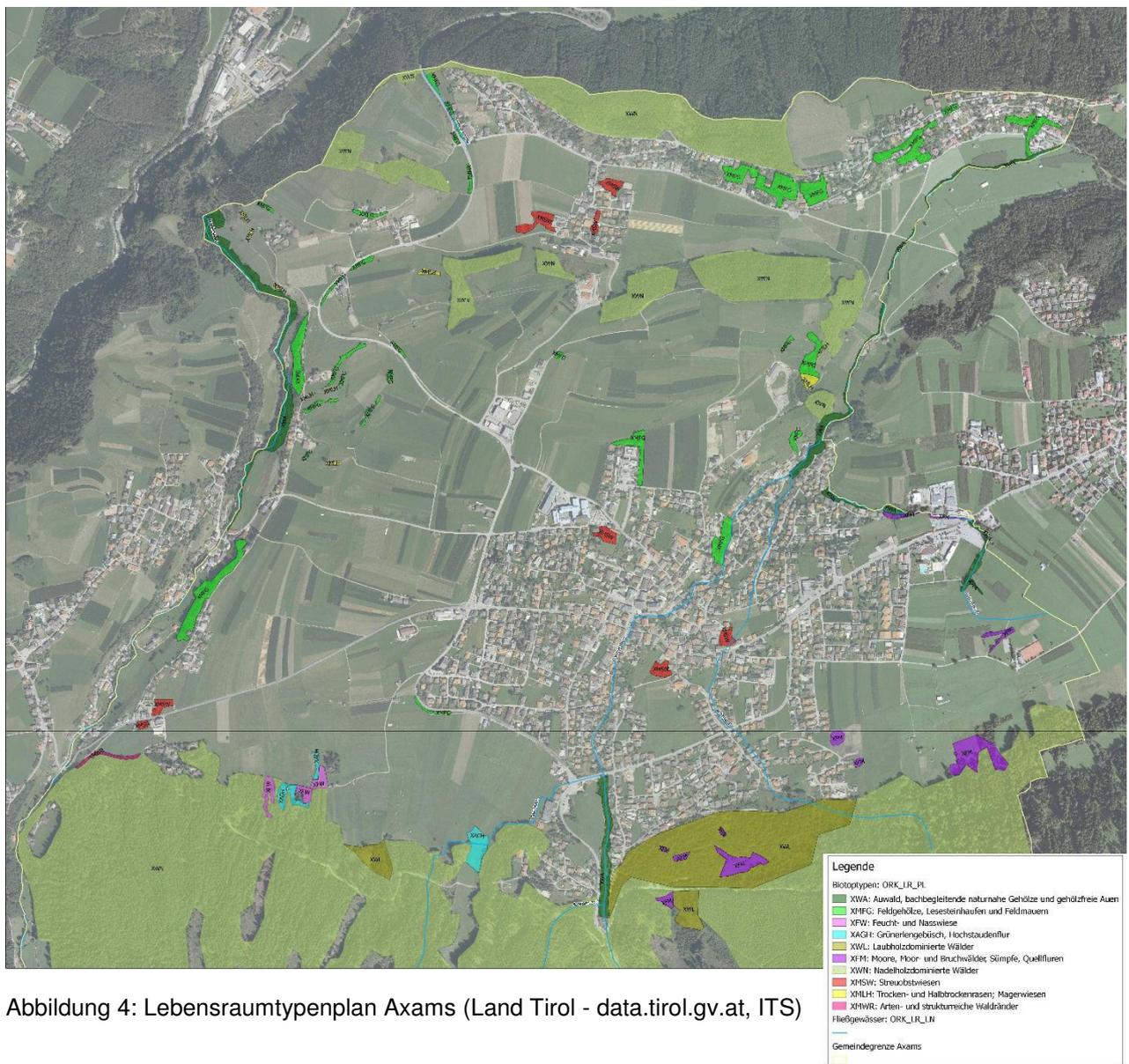
3.5.3 Streuobstwiesen (XMSW)

Ökologische Bedeutung: Streuobstwiesen gliedern die Landschaft. Sie tragen zur Bereicherung und Strukturierung der Landschaft bei, ähnlich wie Wälder und Feldgehölze, und dienen somit einer Vielzahl von Tieren als „Trittstein“ oder Wanderkorridor. Obstgärten sind daher ein bedeutendes Vernetzungselement. Sie bieten aber auch in ihrem Inneren Strukturreichtum und Strukturvielfalt an (Brut-, Nahrungs- und Aufenthaltsplätze), wie sie in dieser Zusammensetzung weder im offenen Feld noch in Wäldern oder Feldgehölzen vorliegen. Obstgärten nehmen somit eine Zwischenstellung zwischen der geschlossenen Waldfläche und dem offenen, strukturarmen Kulturland ein. Strukturreichtum und Strukturvielfalt wirken sich auf die Artenvielfalt im Allgemeinen und auf die der Vögel im Besonderen sehr positiv aus. Die Höhlenbrüter, welche 50% der Brutvögel in Obstgärten ausmachen, suchen ihre Nahrung hauptsächlich am Boden oder an den Stämmen und Zweigen der mächtigen Bäume. Dies unterstreicht die Bedeutung der beiden wichtigsten Elemente der Obstbaumwiese, nämlich große, alte Bäume (Hochstammform) und extensiv bewirtschaftetes Grünland (Verzicht auf Pestizide und Kunstdünger).

Streuobstwiesen werden entsprechend der Biotopkartierung von den Feldgehölzen und Einzelbäumen unterschieden. Diesem Lebensraumtyp werden nur größere Obstwiesen zugeordnet.

Im Gemeindegebiet von Axams sind in der Biotopkartierung zahlreiche Streuobstwiesen unter der Biotopnummer 4 angeführt. Es befinden sich noch einige größere Obstbaumwiesen in Axams-Dorf, Omes und Pafnitz. Diese Obstanlagen erhöhen die Vielfalt der Landschaft und sind für die heimische Tierwelt von Bedeutung. Neben Apfel-, Birnen-, und Kirschbäumen kommen auch Zwetschken und Nussbäume vor.

Die in der Biotopkartierung aufgelisteten Streuobstwiesen entsprechen in ihrem Artenspektrum in etwa der Biotopkartierung aus dem Jahr 1994. Die meisten Flächen haben sich jedoch stark verkleinert, besonders im Dorf Axams sind von einigen Streuobstwiesen nur noch vereinzelte Bäume übrig.



4 Landschaftsbild-Erholungswerteplan

Das Landschaftsbild wird von Landschaftsstrukturen und Landschaftsräumen geprägt. Nachfolgend werden landschaftsprägende Strukturelemente entsprechend dem vorgegebenen Schlüssel erfasst, sofern diese nicht als Landschaftsraum beschrieben werden.

4.1 Landschaftsstrukturen

4.1.1 Prägende Gehölze (Einzelbaum, Heckenzug, Gehölzgruppe, Wald) (SG)

Im Siedlungsraum und in der offenen Landschaft stellen Einzelbäume ebenso wie Gehölzgruppen prägende Landschaftselemente dar. Neben der Strukturierung der Landschaft und der damit verbundenen Erhöhung der Habitatvielfalt stellen sie oft architektonische Gestaltungselemente bzw. Orientierungselemente dar, kennzeichnen Grundstücksgrenzen oder Nutzungsformen und dienen als Sichtschutz.

Innerhalb des Planungsraums sind neben einigen größeren Gehölzgruppen zahlreiche kleine Heckenzüge und Gehölze in der reich strukturierten Kulturlandschaft vorhanden. Speziell im Ortsteil Gruben und Zifres ist das Gelände stark kupiert und dadurch von kleinflächiger Landwirtschaft, welche von zahlreichen Gehölzgruppen unterbrochen ist, geprägt.

Die Gehölzgruppen im Bereich der traditionellen Kulturlandschaftsflächen wurden nicht gesondert als Landschaftsstruktur ausgewiesen, da sie als prägende Elemente des Landschaftsraumes mit erfasst wurden.

Prägende Gehölzgruppen und Streuobstwiesen innerhalb des Siedlungsgebietes wurden ausgewiesen, wodurch sich Überschneidungen mit innerhalb der Lebensraumtypen erfassten Gehölzgruppen ergeben.

Einzelbäume im Siedlungsraum werden durch den dörflichen Charakter der Gemeinde Axams nicht aufgenommen.

4.1.2 Positiv prägende oder naturnahe Fließgewässer (SF)

Natürliche oder naturnahe Fließgewässer sind durch das Vorhandensein der dem Lebensraum zugeordneten Merkmale besonders wertvolle Elemente des Landschaftsbilds. Sie vermitteln das Gefühl von Ursprünglichkeit, Intaktheit und erhöhen die Vielfalt der Landschaft. Dadurch wird dem menschlichen Bedürfnis nach Information und Abwechslung entsprochen.

Diesem Lebensraumtyp wird im Planungsraum einzig der Sendersbach zugeordnet. Es ist zumindest teilweise naturnah und stellt so ein positiv prägendes Landschaftselement dar.

Sendersbach

An der Gemeindegrenze zu Grinzens entwässert der Sendersbach und mündet schließlich als orographisch rechter Zubringer in die Melach. Im Dauersiedlungsraum sind die Ufer annähernd durchgehend verbaut. Die natürliche Sohle mit Absturz-Hinterwassersequenzen und die großteils vorhandene bachbegleitende Vegetation verleihen dem Gewässer einen naturnahen Charakter, wodurch der Sendersbach als positiv prägendes Landschaftselement eingestuft werden kann.

4.1.3 Elemente der traditionellen Kulturlandschaft (ST)

Elemente der traditionellen Kulturlandschaft bilden Feldsteinmauern, Heustadel, Gehölze an Grundgrenzen, Kapellen, Bildstöcke und dergleichen. Durch ihre Vielseitigkeit und die mosaikartige Strukturierung werden traditionelle Kulturlandschaften als abwechslungsreich und aufgrund ihrer Seltenheit als besonders erhaltenswert empfunden.

Elemente der traditionellen Kulturlandschaft wie kleine Stadel, Feldsteinmauern, Kapellen und Wegkreuze sind im Planungsraum häufig vorhanden.

4.1.4 Grünanlagen, Parkanlagen (SP)

Diesem Landschaftsstrukturtyp werden größere Grünflächen und begrünte Spielplätze zugeordnet. Sie sind im Untersuchungsgebiet durch die dörfliche Struktur eher von untergeordneter Bedeutung.

In Axams befindet sich ein Spielplatz neben dem Altersheim, der als Grünanlage ausgewiesen wird.

4.1.5 Aussichtspunkte (SA)

Entlang des Verschönerungssteigs und anderer Spazierwege finden sich zahlreiche Sitzbänke, die zur Betrachtung der Landschaft einladen. Es handelt sich dabei um keine eindeutig definierbaren Aussichtspunkte, wodurch sie nicht als SA-Punkte ausgewiesen werden.

4.1.6 Allfällige Defizitstrukturen (RD)

4 Starkstromleitungen (220kV) durchziehen die Gemeinde von Grinzens nach Götzens und stellen Defiziträume dar. Diese technischen Bauwerke beeinträchtigen das Landschaftsbild negativ, sie führen zu einer visuellen Zerschneidung der Kulturlandschaften.

Der Axamer Bach wird im Ortsgebiet durch den hohen Verbauungsgrad als Defizitstruktur ausgewiesen.

4.2 Landschaftsräume

4.2.1 Traditionelle Siedlungen (RS):

Traditionelle Siedlungs- und Hofformen wirken sich als prägende Landschaftselemente maßgeblich auf das Landschaftsbild aus. Diese können aus Einzelhöfen umgeben von Wirtschaftsflächen als auch aus traditionellen Siedlungskernen (Haufengehöfte) mit entsprechendem Siedlungsrand bestehen.

Das Gemeindegebiet von Axams wird von landwirtschaftlicher Nutzung geprägt, was sich in traditionelle Siedlungs- und Hofformen widerspiegelt. Im Umfeld dieser Einzelhöfe oder Haufengehöfte sind sehr oft Einfamilienhäuser errichtet worden, wodurch traditionelle Siedlungs- und Hofformen aufgelöst wurden. In Omes und Axams finden sich viele alte Gehöfte inmitten der Dörfer. Der einzige Hof in Axams, welcher im Kunstkataster ausgewiesen ist und in gewidmetem Freiland steht, ist der Wollbeller. Obwohl dieser Hof 2002 umfassend renoviert

worden ist, stammt der Baukern noch aus dem 17. Jahrhundert und kann daher als traditionelle Siedlung im Landschaftsbild-Erholungswerteplan ausgewiesen werden.

4.2.2 Prägende traditionelle Kulturlandschaftsausschnitte (RK)

Unter diesem Landschaftsraumtyp werden bewirtschaftete Flächen zusammengefasst, die eine historisch gewachsene Nutzung erkennen lassen. Merkmale der traditionellen Kulturlandschaft, wie unregelmäßige Flurformen, verschiedene Lebensraumtypen und Strukturen, bäuerliche und religiöse Kleinarchitektur, sind vorhanden.

Traditionell geprägte Kulturlandschaft findet sich im Planungsraum im Bereich zwischen Axams und dem Ortsteil Gruben. Die Flächen sind teilweise als moderner Kulturlandschaftstyp ausgewiesen, wobei durch unregelmäßige Flurformen kombiniert mit verschiedenen Lebensraumtypen (Feldgehölze, Magerrasen, Feldraine, Trockensteinmauer) eine strukturreiche erhaltenswerte Kulturlandschaft entsteht.

Die Landwirtschaftsflächen bei Zifres sind als weitgehend traditionelle Flächen ausgewiesen. Sie werden als mehrschnittige Mähwiesen genutzt und werden trotz intensiver Nutzung aufgrund vielfältiger Strukturen und der Bedeutung für das Landschaftsbild als traditioneller Kulturlandschaftstyp ausgewiesen.

Die Wiesen oberhalb von Pafnitz unterhalb der Nadelwälder Richtung Axamer Kögele sind als Referenzflächen des primär traditionellen Kulturlandschaftstyp ausgewiesen und werden daher diesem Landschaftsraum-Typ zugeordnet. Es handelt sich bei den Flächen um Mähwiesen und Weideflächen.

4.2.3 Naturlandschaftsteil (RN)

Als Naturlandschaftsteil werden die Landschaftsteile zusammengefasst, die von der Natur und ihren natürlichen Elementen bestimmt werden und nicht vom Menschen beeinflusst sind. Im Dauersiedlungsraum der Gemeinde Axams werden keine Landschaftsteile als Naturlandschaft ausgewiesen.

4.2.4 Allfällige Defiziträume bzw. technisch überformte Räume (RD)

Diesen Räumen werden anthropogen überformte, stark störende Flächen innerhalb von Kultur- bzw. Naturlandschaft zugeordnet. Als Defizitraum wird die Deponiefläche im Bereich Omesmühle ausgewiesen.

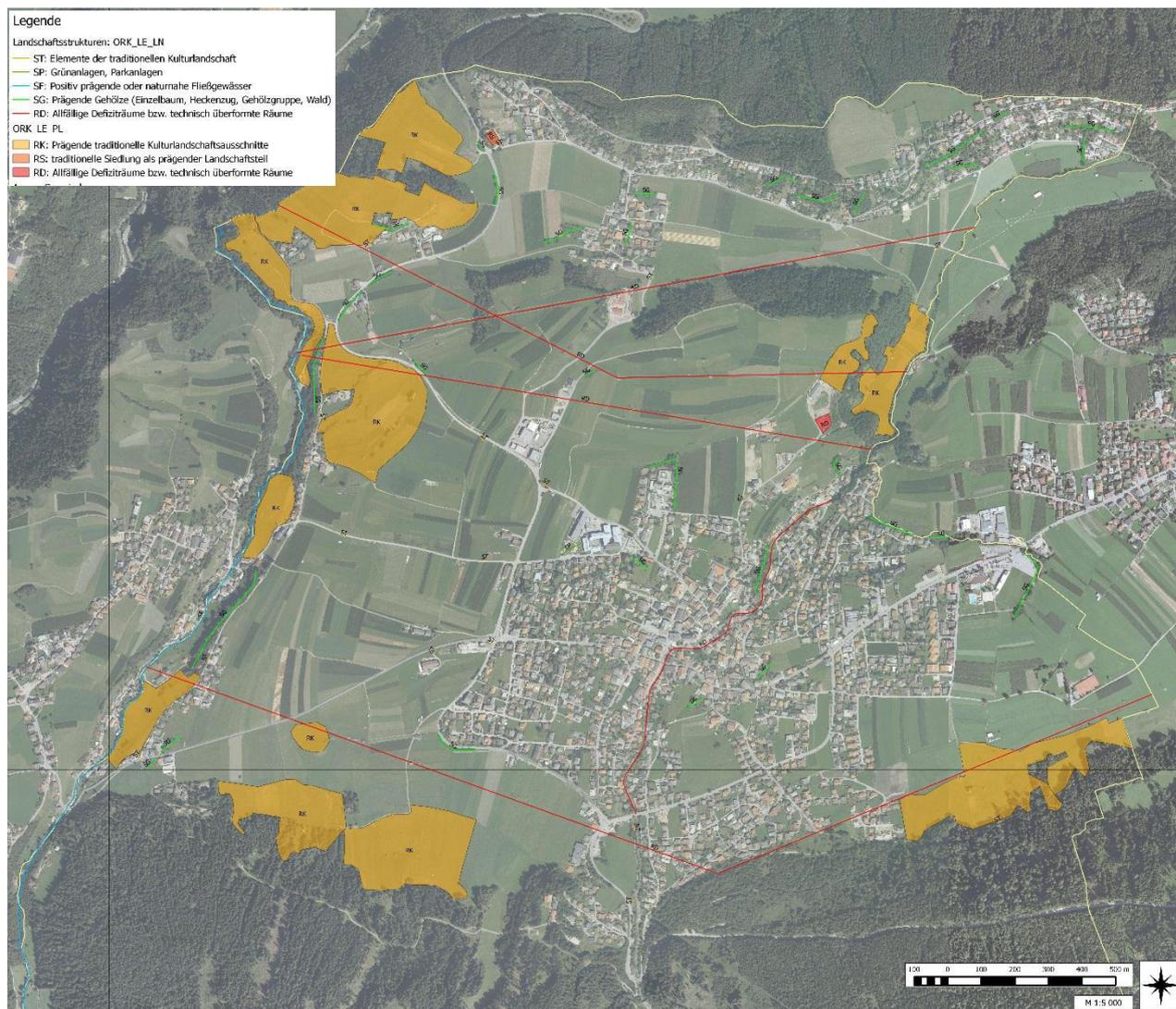


Abbildung 5: Landschaftsbild/Erholungswerteplan (Land Tirol - data.tirol.gv.at, ITS)

5 Naturwertepan

Als Synthese der beiden Grundlagenpläne (Lebensraumtypenplan, Landschaftsbild-Erholungswertplan) wurde der Naturwertepan erstellt.

5.1 Vorbehaltsflächen zur Erhaltung naturkundlich wertvoller Flächen

5.1.1 Freihalteflächen für den Biotopschutz (FOEBK)

Für die Erhaltung der Vielfalt an Lebensräumen für Pflanzen und Tiere sowie die Vernetzung der einzelnen Biotope untereinander ist die Freihaltung von Bebauung und die Vermeidung von Eingriffen in den Naturhaushalt (Geländeänderung, Entwässerung usw.) notwendig. Aus diesem Grund werden Freihalteflächen für den Biotopschutz in der Naturlandschaft (FÖBN) bzw. in der Kulturlandschaft (FÖBK) definiert, die ökologisch wertvolle Flächen in ihrem Bestand und ihrer Funktion erhalten sollen. Im Dauersiedlungsraum der Gemeinde Axams handelt es sich ausschließlich um „Biotopschutz in der Kulturlandschaft“.

FÖBK: Feuchtbestand bei Pafnitz

Diese in der Biotopkartierung ausgewiesene ökologisch wertvolle Fläche besteht aus mehreren Vegetationseinheiten (Hochstaudenfluren, Artenreiche Nasswiesen, Pfeifengraswiesen) und bietet somit vielen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum.

Die Feuchtflächen liegen zum Teil innerhalb der Nadelwälder an Pafnitzberg. Sie werden aber aufgrund der hohen Schutzwürdigkeit in Kombination mit den unterhalb liegenden landwirtschaftlich extensiv genutzten feuchten Wiesen und Weiden als ökologische Freihaltefläche ausgewiesen.

FÖBK: Feuchtbiotop bei Kalchmoos

Innerhalb eines großen Grauerlen-Birken-Hangwaldes finden sich mehrere der Biotopkartierung ausgewiesene Kleinseggenrieder. Auch außerhalb der ausgewiesenen Flächen kommen innerhalb dieses stark wasserzügigen Hanges Vertreter dieses Biotoptyps vor. So treten z.B. Wollgras-Bestände bereits direkt oberhalb bebauter Grundstücke auf.

Aufgrund der Gefährdung des Waldtyps (Rote Liste) und der zahlreich vorkommenden geschützten Pflanzen wird die gesamte Waldfläche als ökologische Freihaltefläche ausgewiesen. Sie sollte vor Eingriffe bzw. einer Verbauung geschützt werden.

FÖBK: Großröhricht am Verschönerungssteig

Am Verschönerungssteig befindet sich ein großflächiger Schilfbestand, welcher einen wichtigen Lebensraum für Pflanzen und Tieren darstellt. Der Bestand hat sich nach Westen ausgedehnt. Innerhalb der Waldfläche ist der Schilfbestand teilweise durch Bewirtschaftung (Beweidung) zurückgedrängt.

FÖBK: Großröhrichtbestand bei Kalchgruben

In der Biotopkartierung wurden zwei Großröhrichtbestände ausgewiesen, von denen nur noch im östlichen Bestand kleine Reste im Bereich der Landwirtschaftsflächen vorhanden sind. Weiter nordwestlich von dem in der Biotopkartierung ausgewiesenen Bestand kommen aufgrund der nassen Verhältnisse typische Vertreter dieser Vegetationseinheit auf einer Flurbereinigungsfläche vor. Diese Bestände werden als Freihaltefläche für Biotopschutz ausgewiesen.

FÖBK: Feuchtbiotope entlang des Ruifachbaches

Der Ruifachbach fließt von Birgitz kommend geschlungen durch Axams und entwässert schließlich in den Axamer Bach. Begleitet wird der Bach von Großröhrichtbeständen beim Freizeitzentrum sowie dem Sportplatz von Axams (Biotop20/19) und streckenweise von naturnahen Gehölzen. Die Flächen werden gesamt als eine ökologische Freihaltefläche ausgewiesen.

FÖBK: bachbegleitende naturnahe Gehölze und Feldgehölze am Axamer Bach

Am südlichen Ende des Dorfes stocken auf einer steilen Böschung Richtung Axamer Bach Feldgehölze. Sie werden als gewässerbegleitender Gehölzstreifen mit dem daran anschließenden lückigen Baumbestand und dem unterhalb des Siedlungsgebietes dichteren Bestand als ökologische Freihaltefläche ausgewiesen. Auch nördlich des Dorfes wird der Gehölzstreifen entlang des Axamer Baches als FÖBK ausgewiesen werden.

FÖBK: bachbegleitende naturnahe Gehölze am Senders Bach

Der Sendersbach bildet die Gemeindegrenze zwischen Grinzens und Axams. Unterhalb der Straße von Axams nach Grinzens fließt der Bach in einem cirka 10 bis 15 Meter tief eingesenkten Graben. Entlang des Baches zieht ein meist schmal ausgeprägtes bachbegleitendes Gebüsch.

FÖBK: Artenreiche Vorwaldgesellschaft bei Pafnitz

Arten- und strukturreiche Waldränder sind aufgrund ihrer großen Artengarnitur ein bedeutender Lebensraum. Diese Biotopverbundsysteme Fichtenwald, Laubgehölze und Krautsaum werden daher als ökologische Freihaltefläche ausgewiesen.

5.1.2 Freihalteflächen für Landschaftsschutz/Erholungsfunktion (FALK)

Durch die Ausweisung von Freihalteflächen für das Landschaftsbild und den Erholungswert in der Kulturlandschaft sollen Flächen und Strukturen, die für die Schönheit der Landschaft von großer Bedeutung sind, erhalten werden. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die Erhaltung von Strukturen wie Feldgehölze und Feldsteinmauerung, die Erhaltung und Schaffung zusammenhängender unbebauter Landschaftsräume und klare Siedlungsgrenzen. Abgesehen davon sind ökologisch wertvolle Strukturen in der Kulturlandschaft oft an eine bestimmte Art der Nutzung bzw. Bewirtschaftung gebunden. Übersteigt die landwirtschaftliche Nutzung ein bestimmtes Intensitätsniveau können Strukturen (z.B. Magerrasen, Streuobstwiesen) verloren gehen.

Durch Veränderungen bzw. Aufgabe der Bewirtschaftungsform kann es zur Verarmung oder Verlust von wichtigen Lebensraumtypen kommen. Daher ist es wichtig die Freihalteflächen der Gemeinde zu erhalten, damit das charakteristische Landschaftsbild und der Erholungswert erhalten bleiben.

FALK: Felder zwischen Pafnitz und Grinzens

Die landwirtschaftlichen Flächen befinden sich im Bereich der Siedlung Pafnitz zwischen der Geländebruchkante und dem Sendersbach. Es handelt sich teils um sehr steile, teils ebene mehrschnittige Mähwiesen und Weiden, die aufgrund der Topographie ein landschaftlich reizvolles Kulturlandschaftselemente darstellen.

FALK: Felder unterhalb des Feuchtbestandes bei Pafnitz

Die Freihaltefläche bildet eine stark strukturierte inselartige Erhebung innerhalb der umliegenden landwirtschaftlichen Nutzflächen. Durch die unregelmäßige Flurform verbunden mit extensiv bewirtschafteten steilen Böschungen und Gehölzen an den Geländebruchkanten entsteht eine stark strukturierte Landschaft mit zahlreichen Kleinlebensräumen innerhalb intensiv genutzter Wiesen.

FALK: Felder zwischen dem Feuchtbestand bei Pafnitz und der Schipiste

Die landwirtschaftlichen Flächen grenzen an ihrer Westseite an die ökologische Freihaltefläche Feuchtbestand bei Pafnitz und an ihrer Ostseite an die gewidmete Sonderfläche beim Schilift an. Bei den Landwirtschaftsflächen handelt es sich um mehrschnittige Mähwiesen, die von der Mittelgebirgsterrasse bereits Richtung Axamer Kögele ansteigen. Innerhalb der Wiesen lassen alte Heustadel auf eine traditionelle Nutzung dieser Hänge schließen.

FALK: Felder unterhalb des Verschönerungssteigs

Zwischen dem Ortsteil Kalchgruben und der Gemeindegrenze nach Birgitz liegen am Hangfuß landschaftlich wertvolle Landwirtschaftsflächen. Die Hänge sind zum Teil wasserzünftig wodurch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung nicht möglich ist und das Artenspektrum über dem der angrenzenden Intensiv-Flächen liegt. Über Teile dieses Gebietes führt eine Hochspannungsleitung.

FALK: Flächen im Bereich Omesmühle

Im Bereich Omesmühle liegen extensiv bewirtschaftete Felder, Magerrasen, Feldgehölze und Aufforstungsflächen in unmittelbarer Nachbarschaft nebeneinander. Dadurch entsteht eine strukturreiche, interessante Landschaft von hohem Erhaltungswert.

FALK: Felder westlich von Kristen

Nördlich des Hügels stellen die landwirtschaftlichen Nutzflächen in Kombination mit dem angrenzenden bewaldeten Hügel und den unregelmäßigen Flurformen eine strukturreiche schöne Landschaft dar, die in dieser Art für das Landschaftsbild erhalten bleiben sollte.

FALK: Felder im Umfeld von Zifres

Zwischen Zifres und den Waldflächen Richtung Kematen liegen Landwirtschaftsflächen, die als Mähwiesen genutzt werden. Trotz teilweise intensiver Nutzung (mehrschnittige Wiesen) handelt es sich -aufgrund der unregelmäßigen Flurformen, der kleinen Raine und Wegböschungen mit Halbtrockenrasen sowie der Verzahnung mit Gehölzen- um eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft, die erhalten werden sollte. Störend wirkt sich eine das Gebiet querende Hochspannungsleitung aus.

FALK: Entlang des Sendersbaches von Zifres bis Gruben

An den nach Westen abfallenden Hängen Richtung Sendersach sind unregelmäßige Flurformen, mit Magerrasen, Feld- und bachbegleitenden Gehölzen verzahnt. Am südlichen Ende befindet sich eine Manipulationsfläche.

FALK: Bereich der Schinderhöfe

In den Landwirtschaftsflächen nahe den Schinderhöfen finden sich kleine Raine und Böschungen mit trockenliebender Vegetation, Feldsteinmauern und zahlreichen Feldgehölzen.

Die Flächen sind teilweise als moderner Kulturlandschaftstyp ausgewiesen, wobei durch unregelmäßige Flurformen kombiniert mit verschiedenen Lebensraumtypen eine strukturreiche erhaltenswerte Kulturlandschaft entsteht.

FALK: Felder zwischen Bachl und Grinzens

An der Geländebruchkante zwischen Siedlungsstreifen und Senderbach liegen Mähwiesen. Sie sind trotz teils intensiver Nutzung (mehrschnittige Wiesen), durch unregelmäßige Flurformen, der Verzahnung mit bachbegleitenden- und Feld-Gehölzen geprägt, wodurch eine abwechslungsreiche Landschaft mit doch hohem Erhaltungswert entsteht.

FALK: Landschaftlich wertvolle Flächen in Kristen

Das Siedlungsgebiet bei Kristen ist bereits stark verbaut. Im Osten der Siedlung in der Nähe der Kristenhöfe sind jedoch immer wieder Feldgehölze eingestreut, welche für eine Auflockerung der Siedlungsstruktur sorgen. Weiter westlich ist das Siedlungsgebiet von Kristen mit Aufforstungsflächen durchzogen, welche ebenfalls Auflockerungen im bebauten Bereich bewirken. Daher werden diese „grünen“ Zonen als landschaftlich wertvoll bewertet und sollen erhalten bleiben.

5.2 Vorbehaltsflächen zur Entwicklung und Gestaltung

Bei Vorhalteflächen zur Entwicklung und Gestaltung handelt es sich um Flächen, für die eine Freihalteempfehlung abgegeben wird, während vorgeschlagene Freihalteflächen aus naturschutzfachlicher Sicht in jedem Fall erhalten werden sollten.

5.2.1 Entwicklungsraum für naturkundlich wertvolle Flächen (FOEE)

Unter den vorgeschlagenen Freihalteflächen ist der „Entwicklungsraum für naturkundlich wertvolle Flächen“ (FOEE) als solche Fläche zu verstehen, dessen Beschaffenheit hinsichtlich Natürlichkeit und Ursprünglichkeit durch anthropogene Einflüsse stark beeinträchtigt ist, der aber dennoch eine Funktion in der Naturlandschaft erfüllt. Der Entwicklungsraum verfügt über ein entsprechendes Rekultivierungspotential und kann so u.a. als Ausgleichsfläche herangezogen werden.

FOEE: Großröhrichtbestand beim Reitplatz

Innerhalb des Planungsraums ist der Großröhrichtbestand beim Reitplatz als Freihaltefläche für Biotopschutz ausgewiesen. Um den Bestand als Ganzes zu erhalten, wird die Fläche, welche zwischen den Schilfbeständen liegt, als auch der Graben, welcher das Biotop mit den bachbegleitenden Gehölzen des Ruifachbaches verbindet, als Entwicklungsraum für naturkundlich wertvolle Flächen ausgewiesen. Der Schilfbestand bildet derzeit ein Inselbiotop, das durch den Entwässerungsgraben mit dem Feuchtbiotop entlang des Ruifachbaches zusammenhängt.

5.2.2 Entwicklungsraum für Erholungsfunktion (FAE):

Vorgeschlagene Freihalteflächen nach TROG 2011 für „Erholungsfunktion“ (FAE) stellen landschaftlich weniger bedeutende, aber für die Erholung bedeutende Flächen dar. In der Gemeinde Axams kommt kein Entwicklungsraum für Erholungsfunktion vor.

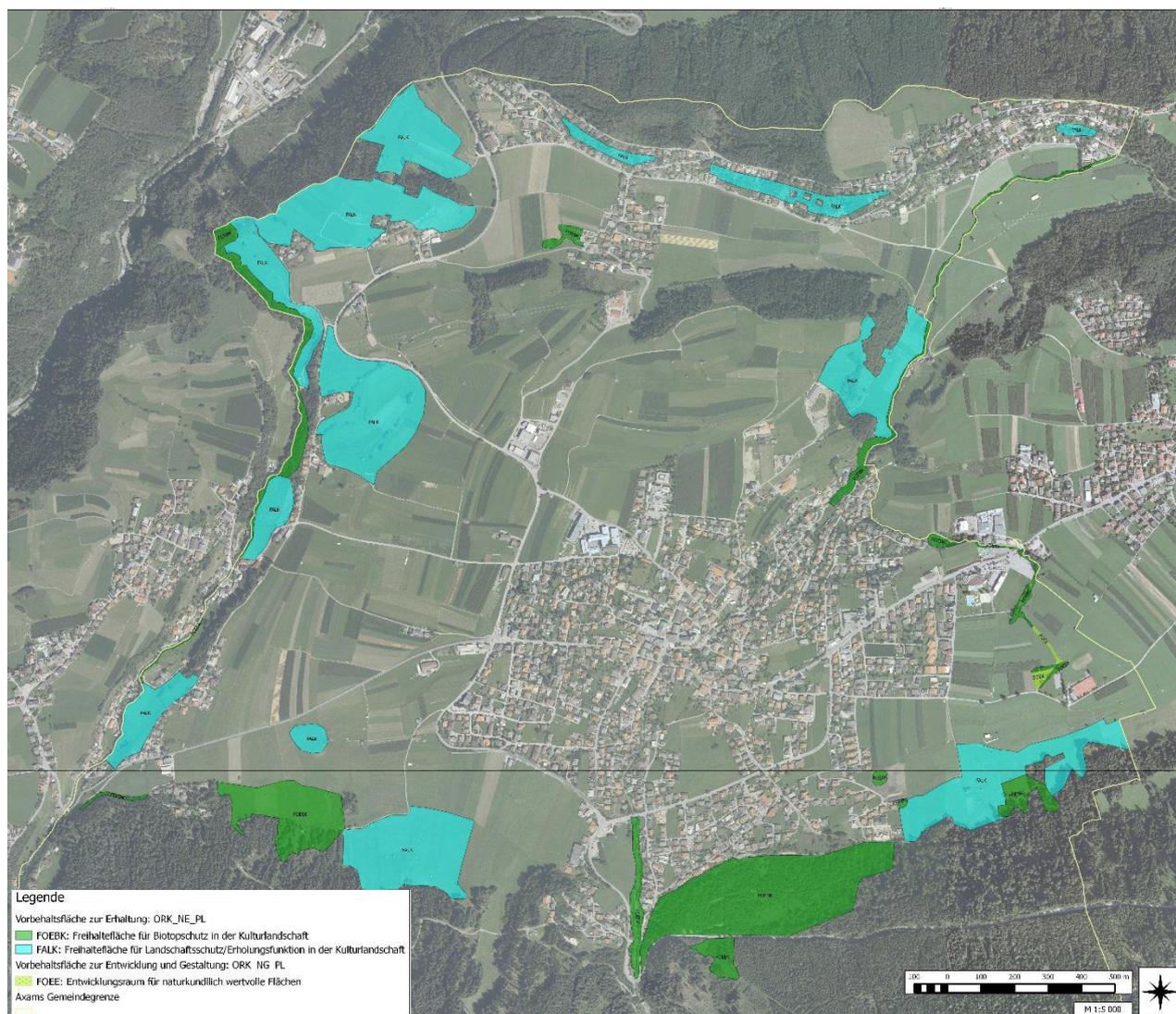


Abbildung 6: Naturwerteplan (Land Tirol - data.tirol.gv.at, ITS)

6 Siedlungserweiterung

6.1 Erweiterungsgebiet Pafnitz/Gruben 2

Beim geplanten Erweiterungsgebiet handelt es sich um die Gstnr. 3016/3.

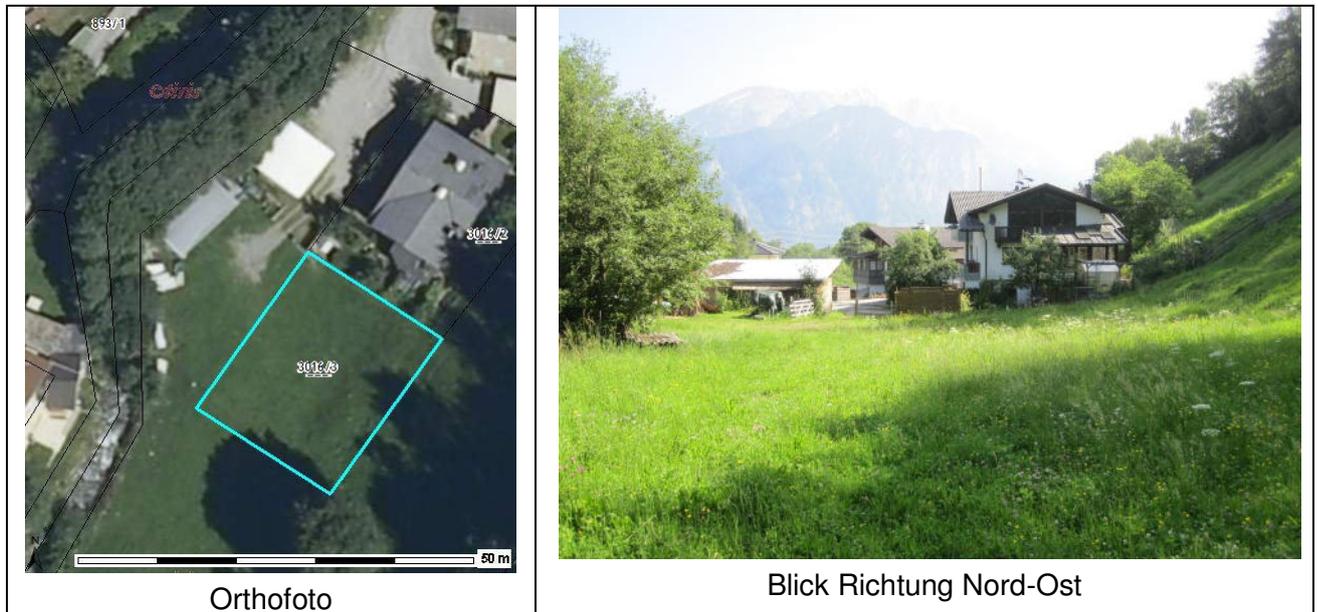


Abbildung 7: Erweiterungsgebiet Pafnitz/Gruben

Situationsanalyse

Das geplante Erweiterungsgebiet befindet sich am südlichen Ende des Siedlungsstreifens Pafnitz/Gruben. Es handelt sich um eine relativ ebene landwirtschaftliche Intensivfläche im Bereich des Sendersbaches, die an ein Wohnhaus angrenzt. Entlang des Gewässers ist westlich lückig bachbegleitende Vegetation ausgebildet. Die bachbegleitende Vegetation ist als Freihaltefläche ausgewiesen. Östlich des geplanten Erweiterungsgebietes ist der Hang mit Feldgehölzen bewachsen.

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Die Auswirkungen bei Umsetzung der geplanten Maßnahmen in Bezug auf die Tier- und Pflanzenwelt durch die Trenn- oder Barrierewirkung oder Zerschneidungen der Biotopvernetzungen kann als gering angesehen werden. Der betroffene Bereich grenzt bereits ans Siedlungsgebiet. Zudem ist der Abstand zu schützenswerten Biotopen, wie die bachbegleitende Vegetation am Sendersbach oder Feldgehölze an der Geländebruchkante gegeben. Die Auswirkungen der Planung bei Umsetzung der Maßnahmen durch Emissionen, Lärm und Kunstlicht können als unerheblich angesehen werden.

Bereich Bach Gstnr. 3016/3		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch												
Schutzgüter		Bestandswirkung	Flächeninanspruchnahme	Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schutzziele Schutzgeb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Legende:
 +/ ++ = positive bzw. sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkungen
 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen

6.2 Erweiterungsgebiet Pafnitz

Beim geplanten Erweiterungsgebiet handelt es sich um die Gstnr. 2640/1, sowie Teilflächen der 3239 und 3053/2.

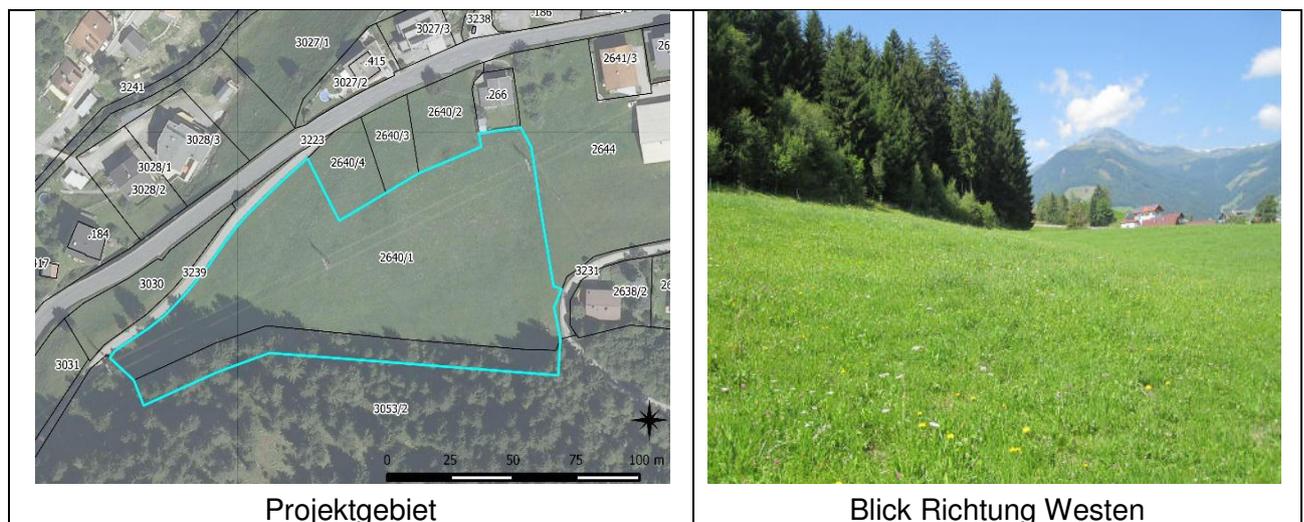


Abbildung 8: Erweiterungsgebiet Pafnitz

Situationsanalyse

Das geplante Erweiterungsgebiet befindet sich im Ortsteil Pafnitz. Es handelt sich dabei um eine landwirtschaftlich genutzte Intensivwiese zwischen der Landesstraße nach Grinzens und den südlich gelegenen Nadelwäldern Richtung Axamer Kögele. Am Übergang ist eine typische Vorwaldgesellschaft aus Erlen, Ebereschen, Birken, Weiden, Holunder usw. ausgebildet. Sie setzt sich bis zum westlichen Ende des geplanten Erweiterungsgebietes fort, in dem Grauerlen und Weiden den Baumbestand dominieren. Nach Süden fällt das Gelände leicht ab und grenzt an das Siedlungsgebiet und eine in der Biotopkartierung erfasste Streuobstwiese. Diese wird von der geplanten Siedlungserweiterung nicht betroffen.

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Die Wirkung der geplanten Erweiterung kann in Bezug auf Trenn- oder Barrierewirkungen, Zerschneidung der Biotopvernetzungen für die Tier- und Pflanzenwelt als gering angesehen werden. Durch die nördlich und östlich angrenzenden Straßen ist diese Fläche bereits von den restlichen Wiesen am Fuße des Pafnitzberg abgegrenzt. Allerdings geht durch die Verbauungen eine Pufferfläche zwischen artenreicher Vorwaldgesellschaft und Siedlungsgebiet bzw. Straße verloren, wodurch sich die Situation der angrenzenden Lebensräume und deren Tierwelt hinsichtlich Kunstlicht und Lärmemissionen verschlechtern wird. Es muss darauf geachtet werden, dass der artenreiche Waldrand erhalten bleibt, er ist als Freihaltefläche für Biotopschutz ausgewiesen.

Erweiterungsgebiet Pafnitz		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch											
Schutzgüter		Bestandswirkung	Flächeninanspruchnahme Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	0	-	0	0	0	0	-	0	0	-	0	0
	Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schutzziele Schutzgeb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Legende:
 +/ ++ = positive bzw. sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkung
 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen

6.3 Erweiterungsgebiet Kristen

Es handelt sich beim geplanten Erweiterungsgebiet um mehrere Grundstücke sowie Teilparzellen im Ortsteil Kristen.



Abbildung 9: Erweiterungsgebiet Kristen

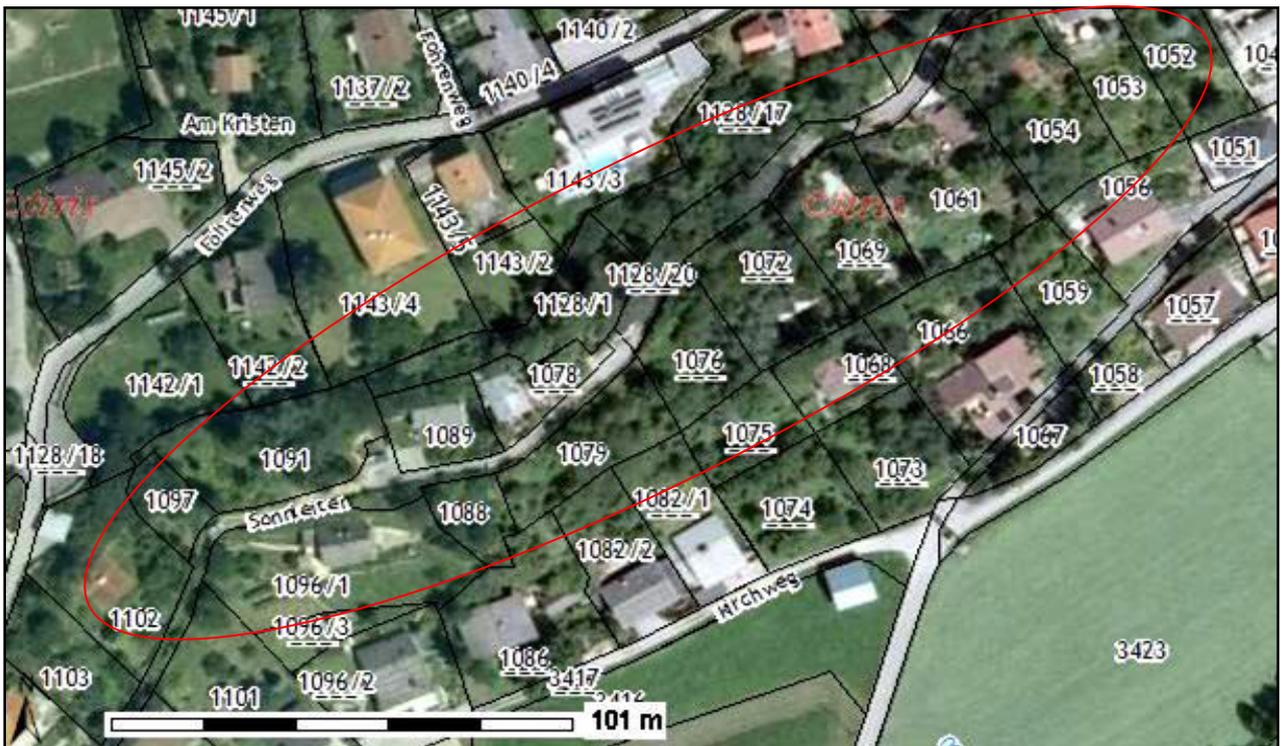


Abbildung 10: Erweiterungsgebiet Kristen Orthofoto

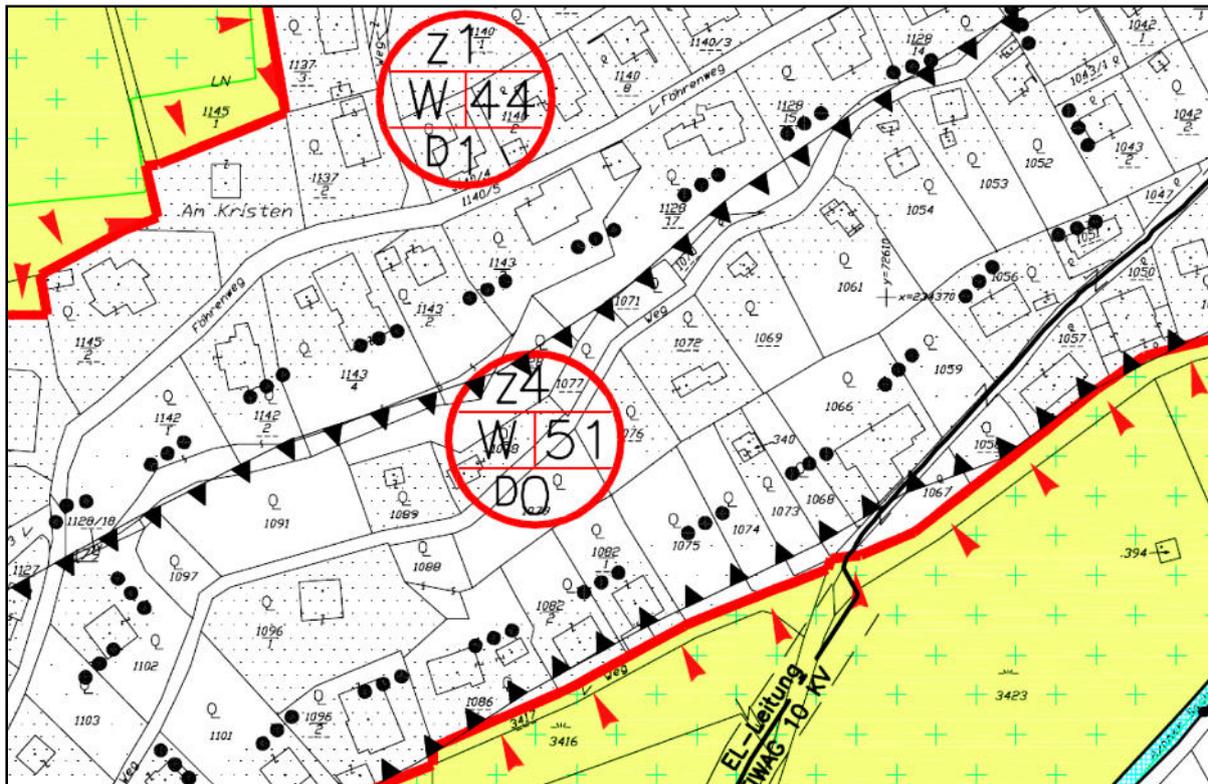


Abbildung 11: Erweiterungsfläche Kristen Grundstücksplan

Situationsanalyse

Das geplante Erweiterungsgebiet befindet sich am relativ steilen, süd-exponierten Hang des Ortsteils Kristen. Es handelt sich um mehrere teilweise verkehrstechnisch erschlossene, bebaute und unbebaute Grundstücke. In der Biotopkartierung ist dieser Bereich als Feldgehölz-Streifen erfasst und entspricht nach wie vor weitgehend diesem Biotoptyp. Weiters liegt eine Ausweisung als Freihaltefläche für Landschaftsschutz/Erholungsfunktion vor.

Eine positive Bestandswirkung kann derzeit durch den dichten Mischbestand aus Laub- und Nadelgehölz für die Schutzgüter Tiere, Pflanzen, Oberflächenwasser-Haushalt und Hangstabilität festgestellt werden. Die Wirkung der geplanten Siedlungserweiterung auf Orts- und Landschaftsbild kann als gering erachtet werden, da das ganze Gebiet bereits durch Einfamilienhäuser und Kleinwohnanlagen bebaut ist.

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Bei der geplanten Erweiterung können die Auswirkungen hinsichtlich Trenn- oder Barrierewirkung sowie die Zerschneidungen zusammenhängender Biotope als geringfügig erachtet werden, da der betroffene Bereich direkt an bereits bebaute Flächen angrenzt. Durch die Ausweitung der Siedlungsgrenze geht aber eine Waldfläche, die trotz fehlenden Schutzstatus nach Tiroler Naturschutzgesetz einen gewissen Rückzugsbereich für die vorhandene Tier- und Pflanzenwelt darstellt, verloren. Zudem verfügen Waldflächen durch die Filterwirkung und Luftreinigung, sowie eine Hangstabilisierung und Versickerung über eine positive Bestandswirkung. Die Auswirkungen

können bei angepasster Bebauungsdichte als geringfügig erachtet werden, da das Siedlungsgebiet im Ortsteil Kristen derzeit über einen hohen Grünflächenanteil verfügt und im Umfeld ausreichend Waldflächen zur Verfügung stehen. Auswirkungen auf die Tierwelt bei Umsetzung der geplanten Maßnahmen durch Stoffemissionen, Kunstlicht und Lärmemissionen können aufgrund der angrenzenden Siedlung und der in diesem Bereich bereits bestehenden Beunruhigung aufgrund der Anwesenheit von Menschen als gering eingestuft werden.

Erweiterungsgebiet Axams Grundstücke im Bereich Kristen		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch											
		Bestandswirkung	Flächenanspruchnahme Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	+	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Pflanzen	+	-	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schutzziele Schutzgeb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0/+	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	+	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Legende: +/ ++ =positive bzw.sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkungen 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen													

6.4 Erweiterungsgebiet Omes

In Omes soll ein Teil der Grundstücksnummer 3377/1 als Erweiterungsfläche gewidmet bzw. eine etwa gleich große Fläche rückgewidmet werden.

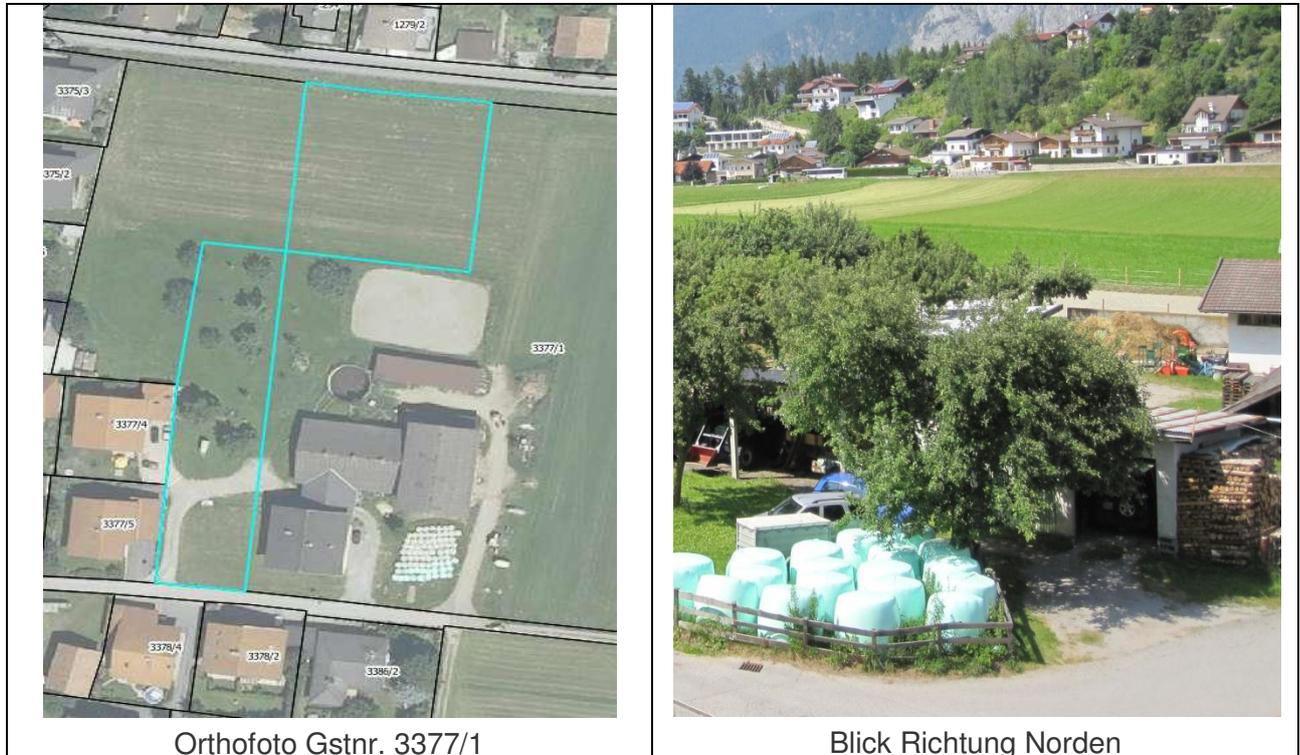


Abbildung 12: Erweiterungsgebiet Omes

Situationsanalyse

Beim Umwidmungsgebiet handelt es sich um eine landwirtschaftliche Intensivfläche angrenzend an einen Hof in gewidmetem Freiland. Der Hof besteht aus mehreren Gebäuden und einem Reitplatz, an den südlich ein Wohngebiet (Omes bzw. Kristen) anschließt. Bei der geplanten Erweiterungsfläche handelt es sich um Intensivgrünland ohne erhaltenswerte Strukturelemente.

Die geplante Rückwidmungsfläche ist als Streuobstwiese ausgewiesen.

Streuobstwiesen stellen sowohl wichtige Lebensräume für Vögel innerhalb des Siedlungsraums als auch Elemente der traditionellen Kulturlandschaft dar, wodurch die Rückwidmung bzw. der Tausch der Flächen aus naturkundefachlicher Sicht positiv bewertet wird.

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Bei der geplanten Erweiterung sind keine Auswirkungen auf naturkundefachlich relevante Schutzgüter zu erwarten, da es sich bei der betroffenen Fläche um eine landwirtschaftliche Intensivfläche handelt, die direkt an bereits bebaute Grundstücke und Verkehrsflächen angrenzt. Der mögliche Erhalt der Streuobstwiese durch die geplante Rückwidmung wird als positiv erachtet.

Erweiterungsgebiet Axams Gstnr. 3377/1		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch											
Schutzgüter		Bestandswirkung	Flächeninanspruchnahme Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schutzziele Schutzgeb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Legende:
 +/- ++ = positive bzw. sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkungen
 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen

6.5 Erweiterungsgebiet Axams Kögelestraße



Abbildung 13: Erweiterungsgebiet Kögelestraße Orthofoto

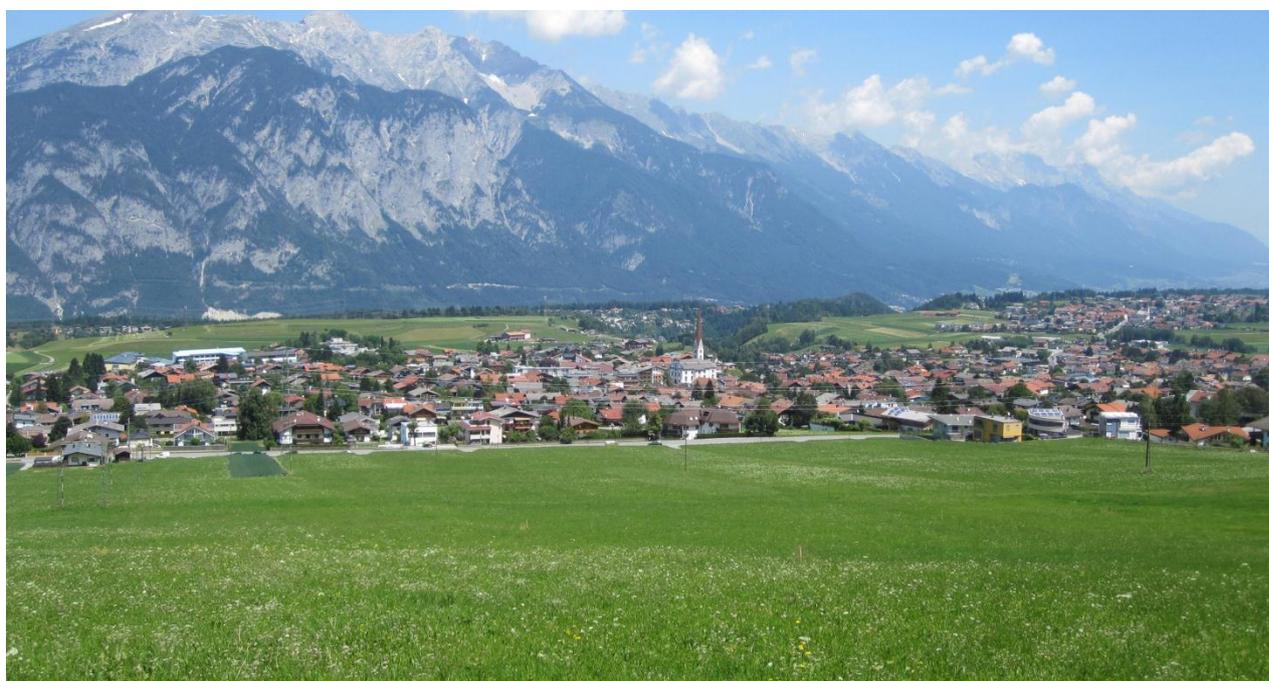


Abbildung 14: Erweiterungsgebiet Kögelestraße Orthofoto

Situationsanalyse:

Beim Umwidmungsgebiet handelt es sich um landwirtschaftliche Nutzflächen südlich der Kögelestraße. Die geplante Erweiterung erstreckt sich straßenbegleitend über Teilgebiete

mehrerer Grundstücke zwischen dem Übungslift und dem Wohngebiet. Bei den als Sonderflächen gewidmeten Landwirtschaftsflächen handelt es sich um Intensivgrünland mit einem für diesen Biotoptyp typischen verarmten Artenspektrum. Feldgehölze oder landschaftsstrukturierende Gehölzstreifen sind nicht vorhanden.

Die Kögelestraße stellt über weite Bereiche die Grenze der unterschiedlichen Nutzung und damit eine klare Grenze zwischen Ortsgebiet und Freiflächen dar. Abgesehen von der Talstation des Übungsliftes ist der Bereich südlich der Straße unbebaut.

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Durch die geplante Erweiterung sind keine Auswirkungen auf naturkundefachlich relevante Lebensraumtypen zu erwarten. Hinsichtlich des Landschaftsbildes und Erholungswertes besitzen die Landwirtschaftsflächen südlich der Kögelestraße nicht die Wertigkeit einer traditionellen Kulturlandschaft. Das Umwidmungsgebiet verfügt aber als Teil eines unzersiedelten Landschaftsraumes über eine gewisse landschaftsprägende Wirkung und stellt speziell im Winter einen „Erholungsraum“ dar, weshalb die Fläche südlich der Straße als Freihaltfläche für den Erholungswert ausgewiesen ist.

Durch die geplante Begrenzung der Erweiterung auf einen straßenbegleitenden Streifen von etwa 35 m können die negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild und den Erholungswert als gering bis mäßig eingestuft werden.

Erweiterungsgebiet Axams Kögelestraße		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch											
		Bestandswirkung	Flächeninanspruchnahme Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schutzziele Schutzgeb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	0	0	-	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Legende: +/- ++ =positive bzw.sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkungen 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen													

6.6 Erweiterungsgebiet Tiroler Haus

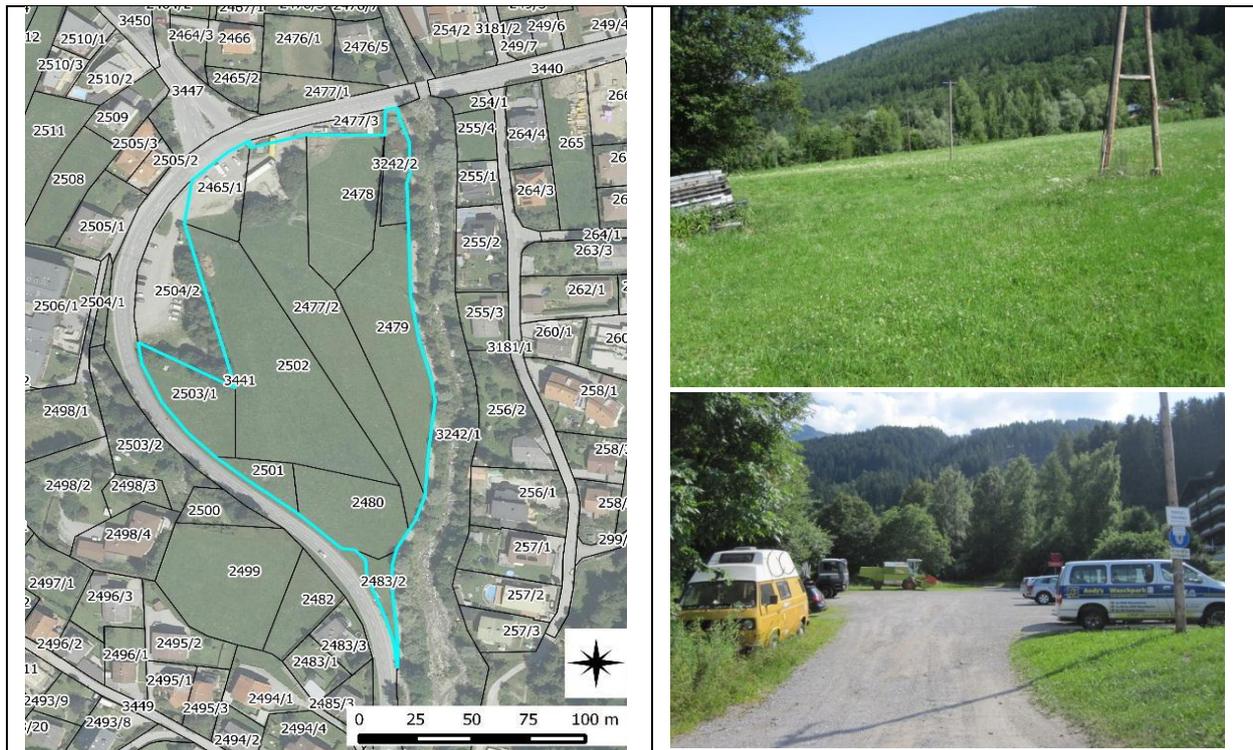


Abbildung 15: Erweiterungsgebiet Tiroler Haus

Situationsanalyse:

Beim Umwidmungsgebiet handelt es sich um eine landwirtschaftliche Nutzfläche innerhalb des Wohngebiets zwischen Axamer Bach und Olympiastraße. Die geplante Erweiterung erstreckt sich über mehrere Grundstücke am südlichen Ende von Axams, die leicht nach Norden geneigt sind. Im nordwestlichen Bereich grenzen Park- und Lagerflächen, im östlichen bachbegleitende Gehölze des Axamer Bachs an das Intensivgrünland an. Erhaltenswerte Lebensraumtypen oder landschaftsstrukturierende Elemente (Kulturlandschaftselemente, Gehölzgruppen) sind im geplanten Umwidmungsgebiet nicht vorhanden.

Der bachbegleitende Gehölzbestand ist in der Biotopkartierung des Landes nicht erfasst. Da der vorhandene Baumbestand trotz der teils einreihigen Ausbildung eine Puffer- und Abschattungsfunktion für das Gewässer erfüllt, ist dieser in der Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzepts als Freihaltfläche ausgewiesen.

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Durch die geplante Erweiterung sind keine Auswirkungen auf naturkundefachlich relevante Lebensraumtypen zu erwarten. Allerdings sind durch die räumliche Nähe zum Axamer Bach zur Minimierung der Auswirkungen auf das Gewässer die Einhaltung eines entsprechenden Abstandes sowie die Vermeidung von Oberflächenwassereintrag (z.B. Parkflächen) in dieses notwendig.

Hinsichtlich des Landschaftsbildes und Erholungswertes besitzen die Landwirtschaftsflächen innerhalb des Siedlungsgebiets am nördlichen Ende der Ortsgebietes keine besondere Wertigkeit.

Erweiterung Tiroler Haus		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch											
Schutzgüter		Bestandswirkung	Flächeninanspruchnahme Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Legende: +/- ++ = positive bzw. sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkung 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen													

6.8 Gewerbegebietserweiterung

Die geplante Umwidmung betrifft die Grundstücksnummern 2000/2001/2002 bzw. Teile der Nummern 2007-2011, 2018-2021, 2023-2026 und 2029.



Abbildung 16: Erweiterung Gewerbegebiet Orthofoto

Situationsanalyse

Die geplanten Umwidmungsflächen liegen angrenzend an das bereits bestehende Gewerbegebiet innerhalb landwirtschaftlicher Nutzflächen. Das Gelände ist eben, wodurch intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung möglich ist. Es handelt sich bei den Umwidmungsflächen um Intensivgrünland mit mehrschüriger Mahd und damit verbundener Artenarmut.

Strukturelemente wie Feldgehölze oder Streuobstwiesen sind nicht vorhanden.

Südlich davon führt eine 220 kV Leitung, die als Defizitstruktur im Landschaftsbild-Erholungswerteplan ausgewiesen ist.



Abbildung 17: Erweiterung Gewerbegebiet

Bewertung Umwelterheblichkeit:

Bei der geplanten Erweiterung sind keine Auswirkungen auf naturkundefachlich relevante Biotope und Schutzgüter des Landschaftsbilds und Erholungswerts zu erwarten, da der betroffenen Bereich direkt an bereits bebaute Grundstücke bzw. Verkehrsflächen angrenzt und als landwirtschaftliche Intensivfläche genutzt wird.

Erweiterungsgebiet Axams Gewebegebiet		Wirkung bei Umsetzung der Maßnahme durch											
Schutzgüter		Bestandswirkung	Flächeninanspruchnahme Bodenversiegelung	Nutzungs- und Strukturänderung	Zerschneidung der Biotopvernetzung	Trenn- oder Barrierewirkung	Eingriffe ins Wasserregime	Lärm, Erschütterung	Stoffemissionen (Gase bzw. Flüssigkeiten)	Erosion, Rutschungen	Kunstlicht	Standortvernetzte Maßnahme	sonstige Effekte
Fauna, Flora Lebensräume	Tiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Pflanzen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Arten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	geschützte Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Prioritäre Lebensräume	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Schutzziele Schutzgeb.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wasser	Grundwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Oberflächenwasser	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Boden	Bodenqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Luft	Luftqualität	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Landschaft	Erholungswert	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Landschaftsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Ortsbild	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Legende: +/- ++ = positive bzw. sehr positive Auswirkung; -/ -- negative bzw. sehr negative Auswirkungen 0 = Keine erheblichen Auswirkungen; ? = nicht einschätzbare Auswirkungen													

7 Fotodokumentation

Landschaftsbild/Erholungswerte

Landschaftsstrukturen

Prägende Gehölze (Einzelbaum, Heckenzug, Gehölzgruppe, Wald) (SG)



16.7.2013: Heustadeln und prägende Gehölze von Axams

Positiv prägende oder naturnahe Fließgewässer (SF)



16.7.2013 Sendersbach

Elemente der traditionellen Kulturlandschaft (ST)



16.7.2013: Wegkreuz mit Bank

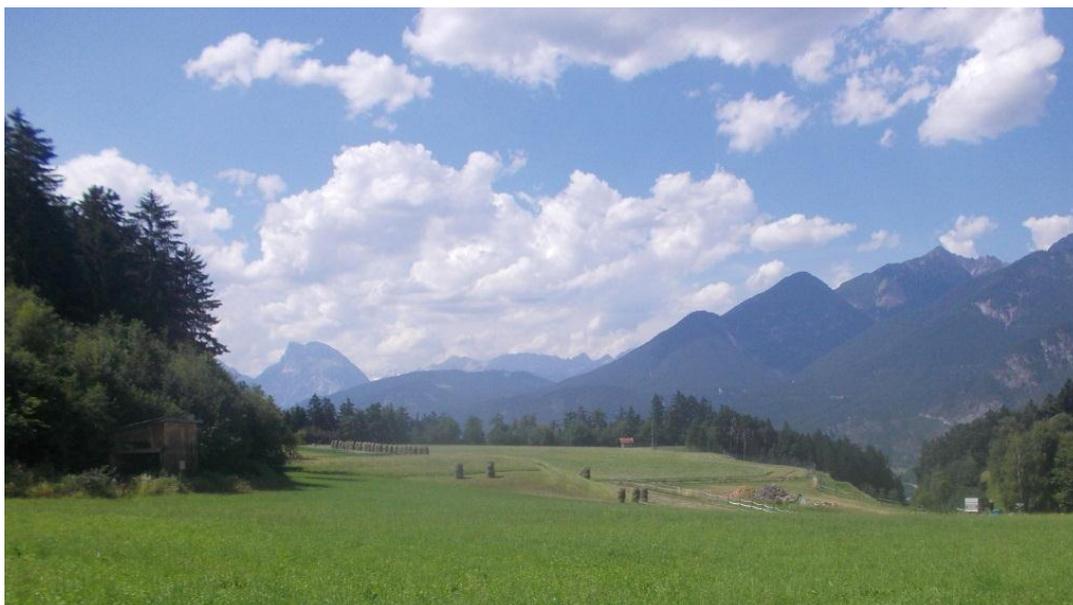
Landschaftsräume

Traditionelle Siedlungen (RS):



16.7.2013: Wollbeller

Prägende traditionelle Kulturlandschaftsausschnitte (RK)



16.7.2013: Heumanderl in Wollbell

Allfällige Defiziträume bzw. technisch überformte Räume (RD)



16.7.2013: Kanalisierter Axamer Bach



16.07.2013: Starkstromleitungen

Naturwerte

Freihalteflächen für Biotopschutz

FÖBK: Feuchtbestand bei Pafnitz



16.7.2013

FÖBK: Feuchtbiotop bei Kalchmoos



16.7.2013

FÖBK: Großröhricht am Verschönerungssteig



16.7.2013

FÖBK: Feuchtbiotope entlang des Ruifachbaches



Oberhalb Sportplatz, 16.7.2013



Unterhalb Sportanlage, 16.7.2013

FÖBK: bachbegleitende naturnahe Gehölze am Senders Bach



13.7.2013

Freihalteflächen für Landschaftsschutz/Erholungsfunktion

FALK: Felder zwischen Pafnitz und Grinzens



13.7.2013

FALK: Felder unterhalb des Feuchtbestandes bei Pafnitz



13.7.2013

FALK: Felder zwischen dem Feuchtbestand bei Pafnitz und der Schipiste



13.7.2013

FALK: Wiesen unterhalb des Verschönerungssteigs



16.7.2013

FALK: Flächen im Bereich Omesmühle



13.7.2013

FALK: Nördlich von Zifres



23.7.2013

FALK: Felder von Zifres



23.7.2013

FALK: Entlang des Sendersbaches von Zifres bis Gruben



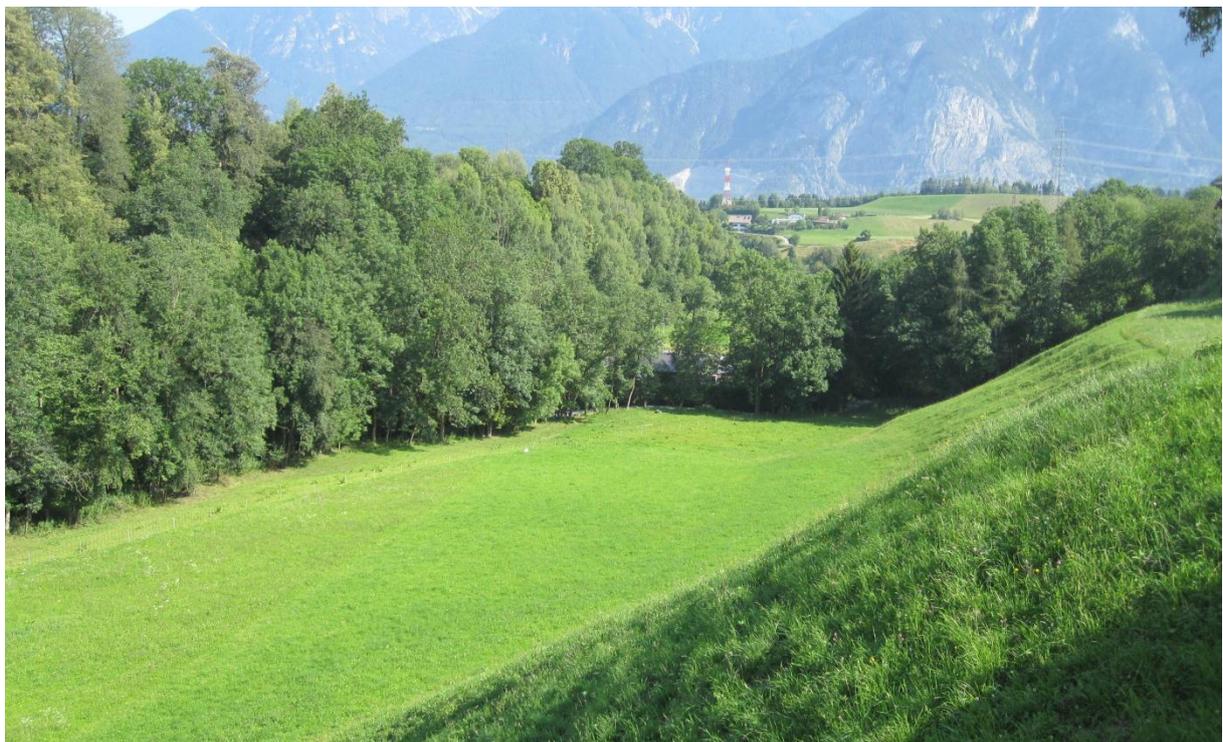
13.7.2016

FALK: Bereich der Schinderhöfe



13.7.2013

FALK: Felder im Bereich Bachl



13.7.2013

Entwicklungsraum für naturkundlich wertvolle Flächen (FOEE)

FOEE: Großröhrichtbestand beim Reitplatz



16.07.2013